

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Dospigen-Baretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 18 - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

St. Vith, Samstag, den 11. Juli 1959

5. Jahrgang

Koslows Amerika-Reise

DETROIT. Die Sowjetunion sei bereit, eine Truppe aus Osteuropa an dem Tage zu entsenden, an dem die Vereinigten Staaten ihre Streitkräfte aus Westeuropa abziehen, erklärte der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Koslow im Vorwort eines Gesprächs mit dem Gouverneur des Staates Michigan, Menon Williams. Der Gouverneur hatte Koslow jedoch gefragt, ob die Sowjetunion bereit sei, den ost- und mitteleuropäischen Völkern die Durchführung freier Wahlen zu gestatten. „Sie wollen mir nicht antworten“, erregnete der Gouverneur. Schließlich schaltete sich der sowjetische Botschafter Michail Menschikow ein und setzte dem Gespräch ein Ende.

Koslows Leibwächter sind mißtrauisch

Koslows Leibwächter haben aus Furcht ihren „Boß“ von den bösen Detroitern vergiftet zu sehen, seine gesamten Spei-

sen mit einem Gerät kontrolliert, das einem Geiger-Zähler ziemlich ähnlich sah. Der Küchenchef des Hotels „Shelby“ erklärte, einer der Leibwächter habe alle Speiseplatten kontrolliert, ehe sie in das Zimmer des ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten der Sowjetunion getragen wurden. „Probiert hat er sie aber nicht.“

Koslow in Chicago

Nach einem Besuch bei den Automagnaten in Detroit ist der erste stellvertretende sowjetische Ministerpräsident, Frol Koslow, zu einem Besuch der Stahlmagnaten in Chicago eingetroffen.

Sofort nach dem Eintreffen in Chicago fuhr Koslow im Auto zu den „Inland-Steel“-Werken in Chicago und besichtigte anschließend die „US-Steel“-Werke in Gary.

US-Flugzeuge von Frankreich nach England

LONDON. Die britische Regierung habe dem Antrag General Norstads stattgegeben, zur Zeit in Frankreich stationierte amerikanische Jagdbomber und Aufklärungsflugzeuge auf englischen Boden zu verlegen, erklärte der britische Verteidigungsminister Duncan Sandys im Unterhaus.

Der Abzug der 200 Jagdbomber der amerikanischen Luftwaffe von ihren Stützpunkten erfolgt nicht auf Anordnung des SHAPE, sondern auf Beschluß des Pentagons, so heißt es andererseits in Paris, da die betreffenden Einheiten dem amerikanischen Oberkommando direkt unterstellt sind. Bekanntlich war die Verlegung der Jabos nach Großbritannien und Deutschland schon seit einiger Zeit erwogen worden, weil diese „Supersabres F. 100“ vor allem für den Einsatz von A- und H-Bombern bestimmt sind.

Seit General de Gaulle im September

des vergangenen Jahres der britischen und der amerikanischen Regierung eine Denkschrift in dieser Angelegenheit zugestellt hatte, waren die Verhandlungen die sich seit 1955 hinzogen, beschleunigt worden.

Bei einem Besuche in Washington, in der ersten Junihälfte, hatte General Lauris Norstad den Behörden von Washington über den Stand der Verhandlungen berichtet. Da diese noch immer nicht abgeschlossen sind, wurde beschlossen, die amerikanischen Supersabres teilweise nach Großbritannien, (etwa zwei Drittel) und teilweise nach Deutschland zu verlegen.

Bekanntlich hatte die französische Regierung in ihrer Denkschrift vom vergangenen September nicht nur die Frage der Kontrolle aller Kernwaffenlager, sondern das Gesamtproblem der Verteidigungspolitik der NATO aufgeworfen und insbesondere die Verantwortung für alle Beschlüsse über den Einsatz der Atomwaffen.

Der Beschluß der Vereinigten Staaten, ihre Jagdbomber aus ihren französischen Stützpunkten zurückzuziehen, wäre, früher oder später unvermeidlich gewesen, meinen ihrerseits gut unterrichtete amerikanische Kreise. Diese Entscheidung sei im ausschließlichen Interesse der Atlantischen Gemeinschaft getroffen worden und in der Hoffnung, damit die Spannungen beizulegen, welche sich innerhalb der

NATO bemerkbar gemacht hätten. Seit langem seien, so heißt es in Washington, gegen die französische Auffassung, nach welcher Frankreich die Anlage von Atomwaffendepots auf seinem Boden nur dann dulden kann, wenn es ihren Einsatz kontrollieren und an der Ausarbeitung der Weltstrategie mitarbeiten darf, sowohl in Washington wie in London Einwände erhoben worden.

Chruschtschow unterhielt sich mit US-Gouverneuren

„Hoffnung auf positives Ergebnis in Genf“

MOSKAU. Mit besonderer Eindringlichkeit unterstrich Chruschtschow in seiner Ansprache an die amerikanischen Gouverneure die friedlichen Absichten der Sowjetunion. „Wir wollen den Frieden mit allen Völkern, besonders mit den größten und mächtigsten“ erklärte Chruschtschow in einer fast vierstündigen Aussprache mit den sieben Gouverneuren, die zur Zeit in Moskau den Aufbau des sowjetischen Staates studieren.

„Wir wollen Freundschaft mit den Vereinigten Staaten. Wenn Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern herzustellen würde käme es niemals wieder zum Kriege“, erklärte Chruschtschow.

Ferner: „Um einen neuen Schritt auf dem Wege der allgemeinen Entspannung zurückzugehen, schlagen wir vor, alle Kernwaffenversuche einzustellen. In dieser Hinsicht scheinen übrigens gute Aussichten auf ein Einverständnis zu bestehen. Mir scheint, daß wir zu einem Abkommen gelangen werden.“

„Die Außenminister werden am 13. Juli erneut zusammentreten“, fuhr Chruschtschow fort. „Wir wünschen, daß diese zweite Phase der Verhandlungen zu einem Abkommen für den Friedensvertrag mit Deutschland führen wird.“

Es wäre uns sehr angenehm wenn Präsident Eisenhower sich ebenfalls nach der Sowjetunion bemühen würde“, fuhr Chruschtschow fort. „Ein derartiger Besuch wäre sehr nützlich.“

Befragt über den Eindruck, den Chruschtschow auf sie gemacht hatte, erklärten die amerikanischen Gouverneure nachträglich, daß er „der gewiegteste Politiker sei, den sie jemals getroffen hätten und daß seine Fähigkeiten als Gegner niemals unterschätzt werden dürften.“

Ferner sind die Gouverneure überzeugt, daß Chruschtschow über einen sehr weitgehenden Sinn für Humor verfügt.

Die Kriegsverluste in Polen

WARSAU. Anläßlich des 15. Jahrestages der Schaffung der polnischen Volksrepublik veröffentlicht die polnische Nachrichtenagentur eine Statistik über die Verluste Polens während des letzten Krieges, darunter 7500 Aerzte, 6000 Studienräte und Lehrer, 5.500 Rechtsanwälte und Richter. Ueber eine Million Personen seien tuberkulos und 500.000 Personen seien invalide geworden. Von 1000 Polen seien 220 an den Folgen des Krieges gestorben.

Was die materiellen Schäden anbelangt so seien 38 Prozent des Nationaleinkommens verloren gegangen, 162.000 Wohnhäuser, sowie 964.000 kleinere landwirtschaftliche Betriebe und 968.000 landwirtschaftliche Gebäude zerstört worden.

König Baudouin in Holland mit Begeisterung empfangen

DEN HAAG. Auf seinem offiziellen Besuch in Holland wird König Baudouin, der am Mittwoch morgen an Bord einer Militärmaschine nach Schiphol bei Amsterdam flog, überall begeistert von der Bevölkerung begrüßt. Ueberall, wo er sich mit seinen Gastgebern, Königin Juliana und Prinz Bernhard zeigt, bringen die Holländer unserem König wahre Ovationen dar.

Der erste Besuch galt Amsterdam, dann kamen am Donnerstag, Rotterdam und Noordwijk an die Reihe. Von einem durch Prinz Bernhard gesteuerten Flugzeug aus besichtigte der königliche Gast auch die Arbeiten des bekannten Delta-Planes.

Die französische Völkergemeinschaft

TANANARIVE. Entscheidung von größter Bedeutung für die Entwicklung der französischen Völkergemeinschaft wurden von ihrem Exekutivrat während seiner zweitägigen Sitzung in Tananarive getroffen.

Die elf afrikanischen Staaten und die Republik Madagaskars können gewissen internationalen Organisationen direkt beitreten. Bei rein politischen Institutionen wie z. B. die Uno, sind sie innerhalb einer gemeinsamen Delegation vertreten. Ihre individuelle Aufnahme ist z. B. bei der Unesco möglich.

Die Frage der Zuteilung von „Afrikakennzeichen“ in gewissen diplomatischen Vertretungen Frankreichs wurde geprüft. Für eine endgültige Entscheidung ist jedoch der Exekutivrat nicht zuständig.

Es wurde dem Grundsatz der gemeinsamen Nationalität zugestimmt. Einzelheiten des Problems bedürfen jedoch noch einer weiteren Prüfung. Verschiedene Tagungsteilnehmer, wie z. B. der sudanesisch Ministerpräsident Modibo Keita, empfahl die doppelte Staatsangehörigkeit wie sie für gewisse Gebiete des britischen Commonwealth üblich ist.

Das Problem der politischen Entwicklung der Gemeinschaft wurde nur oberflächlich gestreift. Die Diskussion zwischen Anhängern einer föderalistischen Bindung mit Frankreich und denen, die sich für engere Beziehungen mit dem Mutterland einsetzen, hatte keinerlei Schärfe. Eine endgültige Klärung wird später erfolgen müssen.

Der Rat beschloß die Anwendung von Maßnahmen, um der Einmischung gewisser Anhänger innerhalb der Völkergemeinschaft ein Ende zu setzen.

Der französische Generalstabschef Paul Ely, hat an den Beratungen teilgenommen.

Die nächste Tagung des Exekutivrates findet am 10. September in Paris statt.

Staatspräsident de Gaulle wird am Samstag in Paris zurück erwartet. Er wird sich vorher noch kurz auf der Reunion-Insel aufhalten.

Eisenhowers Pressekonferenz

WASHINGTON. Präsident Eisenhower betonte erneut im Lauf seiner Pressekonferenz, daß die Vereinigten Staaten ihre grundlegende Haltung zu den in Genf gestellten Problemen nicht geändert haben. Sie machen kein Zugeständnis hinsichtlich der Verteidigung der Rechte der Westmächte und ihrer Verantwortung in Westberlin. Für alle anderen Probleme bleibe die Möglichkeit offen, nützliche Verhandlungen zu führen.

Die Drohungen, die Chruschtschow bei seiner Besprechungen mit Avarrell Harriman ausgesprochen habe, seien keine angebrachte Methode um friedliche Verhandlungen zwischen Westen und Osten einzuleiten, erklärte Präsident Eisenhower weiter. Kein Mensch mit normalem Verstand dürfe eine derartige Sprache führen.

Im weiteren Verlauf seiner Pressekonferenz erklärte der Präsident, daß ein Zweiertreffen zwischen Chruschtschow falsch ausgelegt und aus diesem Grunde auch nicht in Frage kommen könne. Die Möglichkeit eines offiziellen Besuchs Chruschtschows in den USA wies Eisen-

hower jedoch nicht von der Hand. Zum Besuch des stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Koslow in Washington bemerkte Präsident Eisenhower, daß er nützlich ist, weil damit die Möglichkeit gegeben ist, realistisch aber vorsichtig die grundlegende Freundschaft des amerikanischen Volkes für die Russen einzuschätzen.

Präsident Eisenhower erklärte sich bereit, persönlich mit Präsident de Gaulle über alle schwebenden Fragen zwischen beiden Ländern zu verhandeln. Die Möglichkeit eines Treffens zwischen ihm und de Gaulle sei jedoch aus Anlaß des amerikanischen Beschlusses, zweihundert Jagdbomber von ihren französischen Stützpunkten abzubauen nicht ausdrücklich erörtert worden.

Auslandshilfe

Präsident Eisenhower kritisierte mit großer Schärfe den Senatsbeschluß die Kredite für militärische Auslandshilfe für 1959-1960 um 300 Millionen herabzusetzen. Er wies erneut darauf hin, daß der

von ihm geforderte Betrag von 1 Milliarden 600 Millionen Dollar nicht unterschritten werden könne. Er werde sich aller Mittel bedienen, um diese für die Sicherheit der Vereinigten Staaten und der freien Welt notwendige Maßnahme durchzusetzen. Gegebenenfalls werde er eine Sondertagung des Kongresses ansetzen.

Der Senat hat mit 49 gegen 42 Stimmen beschlossen, den Kredit von 835 Millionen Dollar, um den Präsident Eisenhower den Kongreß für die wirtschaftliche Hilfe an das Ausland ersucht hat, um den alliierten Ländern zu helfen, ihre Streitkräfte während des Steuerjahres 1959-60 aufrechtzuerhalten, um 93.500.000-Dollar zu kürzen.

Herter wird Sonntag in Genf eintreffen. Wie der Sprecher des US-Außenministeriums in einer Pressekonferenz erklärte, wird Außenminister Herter Ottawa am Samstag um 23 Uhr MEZ verlassen und Sonntag um 9 Uhr Ortszeit auf dem Flughafen von Contrain landen. Herter wird auf seiner Reise nach Genf von zehn Beamten des Außenministeriums begleitet.

Ueberschuß-Sorgen

Obwohl sie einem immer höher werdenden Berge von überschüssigen Nahrungsmitteln gegenüberstehen, haben die Vereinigten Staaten faktisch darauf verzichtet ihre kostenlose Verteilung von Weizen an unterentwickelte Länder nicht in entsprechendem Maße zu erhöhen. Im Januar hatte Präsident Eisenhower den Gedanken eines großen Planes geäußert, der „die Nahrung in den Dienst des Friedens“ stellen sollte. Heute wird zugegeben, daß dieser Plan undurchführbar ist, angesichts des Umfanges der Verteilerprobleme und des Widerstandes der Ausfuhrländer.

Die Summen die allein die Lagerung des überschüssigen Weizens bis Ende 1960 verschlingen werden, werden auf eine Milliarde Dollar geschätzt. Ein Dutzend Handelsfirmen die sich auf das Weizengeschäft spezialisiert haben, haben Unsummen verdient, obwohl der Weizenüberschuß nur ein Drittel der Gesamtheit der Lebensmittelüberschüsse darstellt.

Landwirtschaftsminister Ezra Benzon wollte diesem Mißstand durch eine Herabsetzung der allzu hohen Stützpreise abhelfen, die den Landwirten geboten werden und langsam zu einem liberaleren System zurückkehren. Er scheiterte jedoch am Widerstand der Demokraten, die das Problem der landwirtschaftlichen Ueberschüsse als Ergebnis der republikanischen Mißwirtschaft bezeichnen, sich aber jeder Aenderung widersetzen.

Kassem: Immenses Waffenpotential des Irak

Am 14. Juli Waffendefilé in Bagdad / Jedes Komplott könne niedergeschlagen werden Aufruf an die Arbeiter

General Kassem über die Bedeutung der militärischen Ausrüstung Iraks

BAGDAD. Irak verfüge über militärische Mittel, über deren Bedeutung sich niemand ein Bild machen könne, erklärte in Bagdad General Kassem in einer Rede anläßlich der Eröffnung des irakischen Gewerkschaftskongresses. Ein Teil die-

ser Waffen werde am 14. Juli bei der Begehung des Jahrestages der Revolution zu sehen sein. Auf jeden Fall genügt die vorhandenen Waffen, um jedes Komplott niederzuschlagen, die Grenzen des Landes zu verteidigen und das irakische Volk vor jedem Angriff von außen her schützen zu können.

General Kassem forderte die Arbeiter zur Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern auf. Er werde seinerseits alles tun, um die demokratischen Kräfte des Landes zu stärken.

Ein Kongreßteilnehmer verlangte die Hinrichtung, der „von den Gerichten verurteilten Verräter“. General Kassem erklärte hierzu daß dieses Problem von ihm allein gelöst werden könne. Er werde seine Entscheidung „im Rahmen des Gesetzes und der Gerechtigkeit“ treffen.

Gründungs eines irakisch-sowjetischen Freundschaftsverbandes

Ein irakisch-sowjetischer Freundschaftsverband wurde kürzlich in Bagdad ins Leben gerufen. Die feierliche Eröffnungssitzung spielte sich in einem Kino ab, das mit Fahnen der beiden Länder und mit

Bildern Chruschtschows und General Kassems geschmückt war. Verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, darunter der irakische Außenminister, der Militärgouverneur von Bagdad, der Vorsitzende des Volksgerichtshofes, usw nahmen an dieser Feierlichkeit teil.

Verhaftung des Direktors des irakischen Rundfunks

Wie die gesamte Presse Libanons meldet, ist Selim Fakri, Direktor des irakischen Rundfunks und bekannter Kommunist, auf Anordnung von Präsident Kassem verhaftet worden.

Imman Ben Ali offiziell von Nasser empfangen

KAIRO. Imman Ghaleb Ben Ali, das Oberhaupt der Stämme von Omoan, die sich im Aufstand gegen den Sultan von Maska befinden wird offiziell von Präsident Nasser empfangen werden. Imman Ghaleb ist von Damman, einer Hafenstadt am Persischen Golf über Dschidda nach Kairo abgereist.

Donnerstag, den 9. Juli 1959

Fürschleier das Verhindern können. Einer auf der Flucht niederknien die anderen entkannte ist, weiß man auch

Ansicht der amerikandie befürchten, daßVerbrechenswelle, inküßerfällen Schule imMonaten mit einem feberfällen dieser Art muß.

hmack erlebte man in im Stadtteil Clapham r engen, wenig befahrenen schweren Jaguar-Karke blockierten, in welaote und dessen Begleitvon einer Großbank zuanden. Die Beute bestand aus Geldscheinen und klassischen Bankkubel. Ueberfall auf einen Gd von einer Bank auf im südlichen London und gebracht werden sah w Wagen in der kleinsten war, zerschlugen die Jaguar Wagen mit schweigen der Fenster des Td und an sich und sprangen Wagen, der in der schon vorher bereitgest

st man dazu übergega dem Rat der FBI-Spezialisten zu arbeiten. Man hat en konstruiert, die dung besitzen. Ein Dmpf am Griff genügt, um der Geldtasche ein Stiasen das selbst den sta innerhalb weniger Sekunvingt.

POL hat die gesammelten stergewichte sie weiß, ichtigsten Aufgaben geht und bisher war es fast die Vorwahnungen der l zu früh kamen. Die Filonalen Polizeiorganisag ganze Welt. Einige Dura Gangster und gefährlich zu New Yorker Mafia n in den letzten Word Irgendwo müssen sie l. Bleibt ihnen ein ande Europa? Das war der Gv, Falschgeld und Gasbe die Bankräuber von moy

Onkel Gustav

tsachen am nächsten Tag ern. 1 Stock, lies den von den vicker am Knopflochketta Kampfte auf seinen genedavon.

in Tag kam der junge in Haus. Es buckelte sich il etzen Heidefeld am Rande sine Fachwekbalken drohgen immer näherrücked aus prahlte vor jeder Tür d von Zweck des Zimm er" also stand an einer sich Matratzen, Lappen einem Gebirge türmten. Es es vor einem Raum, in dchüchternes Fräulein von Gerümpel kein Sitzpfelelte. Aus einem Verschledeher" prangte, kramte Of Flasche Rhabarbersaft he einen jungen Gast Ehrfrild „Studierstube“ erwiefach, das nur durch die Aufschrift „Geheim“ in mmer gestört wurde, zofavor.

ubte sich „Onkel Gustav volle Bewegung, um sich die Nase zu knipsen. Er sitenkarten u. las ehrfürtarte las er. Die 2. las er, undert, jede einzelne mit uigkeft; der junge nippte

schichtete er schließlich vor sich auf (so wie ein m Grand mit vieren unger wieder die erste Karte B sie in der Mitte durd. IB er, die dritte, alle nur mieniger Sorgfalt: dem ju is aus der Hand.

istav achtete nicht darauf, monierte sich nur ein s Ledermäppchen aus detkte darin einen Zwanziger schwenkte ihm bedeutsam r Sie . . . Er warf es so ein Frack und ein silber tablett neben ihm. wa - warum? "stammelte

lte sehen, wie es gedruckt ach „Onkel Gustav“, und hneilte mit leisem „Klick“

Nachrichten

AUS UNSERER GEGEND

118th US-Army-Band kommt wieder nach St.Vith

ST.VITH. Jeder erinnert sich noch an den grandiosen Erfolg, den die Musikkapelle der 118. Amerikanischen Armee im Vorjahre anlässlich des Militärmusikfestivals vom 21. Juli in St.Vith errungen hat.

Es hat den Musikern aus den Staaten sehr gut hier gefallen, und so hatten die St.Vith'ers des öfteren die Gelegenheit einige Angehörige der berühmten Kapelle hier zu treffen. Dabei stellte sich heraus, daß die Zuneigung eine gegenseitige war. So war es dann auch nicht zu verwundern, daß der Werbe-Ausschuß alles daran gesetzt hat, Emilio Rodriguez und seine Musiker auch für dieses Jahr wieder zu verpflichten, was nicht leicht war, denn diese Kapelle genießt auch in Frankreich, wo sie stationiert ist, in Luxemburg und in Belgien einen hervorragenden Ruf. Die Kapelle ist praktisch dauernd unterwegs.

Ueber die Vereinigung der Verkehrsvereine wurde dann die Angelegenheit perfekt gemacht. Die Kapelle kommt nicht nur nach St.Vith, sondern auch nach Eupen und Malmedy. Allerdings wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß St.Vith im vorigen Jahre diese Kapelle „entdeckt“ hat. Samstags, den 18. Juli konzertieren die Amerikaner in Eupen und übernachten dort. Sonntags begeben sie sich nach Mamey, wo morgens ein Platzkonzert u. ein Defilé stattfindet. Nach dem Mittagessen in Malmedy kommen die Musikanten gegen 4 Uhr in St.Vith an. Sie defilieren durch die Stadt bis zum Windmühlenplatz. Dort geben sie anschließend ein erstes Platzkonzert, um dann später auch auf dem Marktplatz, gegenüber der

Der Orts-Huldigungsanschluß zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit

des Prinzen Albert von Lüttich gibt bekannt, daß er ab sofort und zwar täglich von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathause, Subskriptionen, auch die bescheidensten, entgegennimmt. Die Bewohner der Stadt St.Vith sollen, so wie die gesamte Bevölkerung der Provinz Lüttich ihrem Prinzen einen glänzenden Beweis ihrer Anhänglichkeit entgegenbringen. Der Ausschluß legt Wert darauf, daß die Stadtbevölkerung sich an dieser Ehrung großzügig beteiligt, damit diese Huldigungsaktion zu einem großen Erfolg wird.

Krischan vom Heidehof

Roman von H. Fricke

Copyright by: Augustin Sieber, Eberbach

3. Fortsetzung

Als die beiden Mädchen am Gartenzaun stehenblieben und freundlich „Guten Abend“ wünschten, war Christian froh, daß der Alte nicht da war.

Er schämte sich der losen Reden und Prahlereien, die der Vater immer im Munde führte, sobald er eines Menschen habhaft werden konnte, der ihm geduldig zuhörte.

„Guten Abend, Jannel! Guten Abend, Dörel!“ dankte Krischan freundlich und sein Herz schlug laut, weil Janne Brodersen ihn gegrüßt hatte und nun in ihrer ganzen jungen Pracht vor ihm stand.

„Mögt ihr ein bißchen in meinen Garten kommen?“ fragte er schüchtern.

„Das mögen wir wohl!“ sagte Döre Ingwersen und ging voran durch das morsche Tor, um das in hohem Bogen die schönsten roten und weißen Kletterrosen rankten.

„Geht es deiner Mutter gut?“ fragte Janne Krischan höflich.

„Dank für die Nachfrage, Jannel! Sie ist in der letzten Zeit nicht so wohl, wie ich es wünschte. Sie hat zuviel Arbeit und die Sorgen sind auch nicht klein!“

„Wie geht es mit deiner neuen Imkerei, Krischan?“ Janne wollte ihn ablenken von seiner Not.

„Die wird“, antwortete der junge Bauer. „Wenn ihr sie mal sehen wollt!“

„Gewiß“, meinte Döre Ingwersen.

„Es ist doch ein stattlicher Hof und er ein

Mühlenbachstraße zu konzertieren. Den Musikern wird dann Gelegenheit zu einer zwanglosen Besichtigung unserer Stadt geboten.

Es ist vorauszusehen, daß der Saal Even-Knotd wieder einmal nicht alle Musikfreunde fassen kann, wenn abends um 8.30 das Konzert und der Ball beginnen. Schwung und hervorragendes Können haben voriges Jahr stundenlang (bis zu den frühen Morgenstunden) Musikfreunde u. Tanzlustige begeistert. Jeder einzelne Musiker ist ein Solist. Aus einer Tanzband von rund 30 Mann zaubern diese Amerikaner zwischendurch fünf oder sechs Einzelkapellen. Es gibt einen Wirbel, eine Freude und eine Stimmung, wie man sie bei unserem stimmungsfreudigen Völkchen sogar nur ganz selten vorfindet.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 15. Juli 1959 von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Reform der sozialen Sicherheit

Minister Servais kündigt 5 neue Gesetzentwürfe an

BRUESSEL. Der Minister für soziale Sicherheit Leon Servais, gab der Presse am Montag Einzelheiten über fünf Gesetzentwürfe bekannt, die demnächst dem Parlament vorgelegt werden.

Das erste Gesetz befaßt sich mit der Kranken- und Invalidenversicherung. Diese Versicherung, soll, wie bisher, Pflicht für alle Arbeiter und Angestellten bleiben. Die bisherigen Sätze der Beiträge sollen unverändert bleiben. Der Pflichtversicherte kann den Arzt und das Krankenhaus selbst wählen, auch kann er sich einer Kasse seiner Wahl anschließen. Das Gesetz sieht auch eine Abgrenzung der Verantwortung des Staates und der Kassen vor, ebenso wie eine Zusammenarbeit zwischen der Ärzteschaft und den Kassen.

Ein weiterer Gesetzentwurf sieht eine Herabsetzung der Angestelltenbeiträge für die Altersrente vor. Auch soll die individuelle Rente die durch das Gesetz vom 12. Juli 1957 abgeschafft worden war, wieder eingeführt werden.

hübscher Mensch!“

„Stattlich oder nicht, den Hof neide ich ihm wirklich nicht. Er verdient ihn schon, denn er ist ein ganz besonders guter Mensch!“ erwiderte Christian ruhig.

„Und ist er auch dein Freund!“ sagte Janne.

„Das ist er, wenn wir uns auch selten sehen. Was ich ihm neide ist das einzige: daß er allein wirtschaften darf auf Jakobssenshof.“

Der junge Bauer dachte schmerzlich daran, daß er nichts anderes war als seines Vaters Knecht, und daß er nicht mitreden, geschweige denn etwas ändern durfte an der Mißwirtschaft.

Das wird dir auch einmal zuteil, Krischan!“ tröstete Janne.

Er schwieg. Es ging ihm durch den Sinn, daß es dann wohl zu spät sei für ihn und für den Heidehof und auch für seine liebe Mutter, und daß seine Freiheit des Vaters Tod bedingte.

„Wir müssen wohl weiter, Krischan, und wir danken auch schön für die schönen Rosen!“ sagte Janne herzlich und stand auf. Krischan tat ihr so leid.

„Es wird Mutter nicht lieb sein, von dem netten Besuch gar nichts abzukommen zu haben“, entschuldigte Krischan Iskop. „Aber sie war so müde und hat sich ein wenig hingelegt!“

„So grüße sie schön, Krischan!“

Lange schaute der Heidebauersohn den beiden Mädchen nach. Es war Janne, die sein Blick suchte. Es war ihm, als hätte sie einen hellen Schein in dem kleinen, wilden Rosengarten gelassen.

Das Kätzchen schnurrte zu seinen Füßen, das Janne geliebt hatte. Er tat etwas, was er sonst nie getan hatte, er hob es auf und streichelte es, wie es das Mädchen getan hatte.

„Wohin du gehst, du Schöne, du Herrlich-

Hochw. Joseph Feyen feiert am Sonntag Primiz

MEDELL. Die Ortschaft Medell und die ganze Gemeinde Meyerode schicken sich an, am morgigen Sonntag die Primiz des hochw. Herrn Joseph Feyen festlich zu begehen. Der Primizant ist am 9. August 1931 geboren. Seine Theologiestudien absolvierte er in Löwen. Die Mutter des Primizanten Frau Anna Feyen, geborene Hilger, ist anfangs dieses Jahres verstorben, der Vater, Herr Mathias Feyen, wird am Ehrentage seines Sohnes zugegen sein.

Das Festprogramm wurde wie folgt aufgestellt:

9 Uhr: Aufstellung des Zuges an der Kirche.

9 Uhr 30 Abholen des Primizanten am Elternhause. Verschiedene Vorträge.

10 Uhr Feierliches Primizamt mit Festpredigt des hochw. Herrn Dechanten Breuer, St.Vith. Nach dem Amt: Gedichte, Primizsegens und Rückbegleitung zum Hause des Primizanten.

3 Uhr 30: Festandacht mit Primizsegens.

7 Uhr 45 Aufstellung des Zuges an der Kirche.

8 Uhr Abholen des Primizanten am Elternhause zur Abendfeier im Saale Schommers. Darbietungen der Ortsvereine, Ansprachen, usw.

Nur nicht wundern!

Denn Sie können für einige Franken

mehrfacher Millionär werden durch die

Kolonial-Lotterie

Ziehung des 10. Abschnittes

Sonntag, den 19. Juli in Furnes

Kaufen Sie sofort Ihre Lose!

Suche für sofort

Lehring und Geselle

Anstreicherbetrieb Nico Schröder, St.Vith Bleichstraße - Tel. 278

Raatahrer gegen Pkw

BUETGENBACH. Am Mittwoch mittag stieß ein Radfahrer aus Bütenbach mit einem Personenwagen aus Nidrum zusammen. Niemand wurde verletzt und auch die Sachschäden sind gering.

Über 30 Grad Hitze im Schatten

ST.VITH. Die Hitzewelle hält unvermindert an. In den letzten Tagen konnten Rekordtemperaturen von über 30 Grad im Schatten gemessen werden. Auch die Nächte bringen nicht die gewohnte Abkühlung. Erst nach 1 bis 2 Uhr nachts sinkt das Thermometer unter 18 Grad. Der Touristenverkehr ist schon recht beachtlich geworden. Die emsige Propaganda, die in unseren drei Kantonen seit einem knappen Jahrzehnt betrieben wird, fängt an, ihre Früchte zu tragen.

Schützenbruderschaft zum Heiligen Rock

ST.VITH. Auch die St. Sebastianus und Rochus Schützenbruderschaft beteiligt sich an der am 21. Juli durchgeführten Wallfahrt zum Heiligen Rock in Triar. Die St.Vith'ers Schützen fahren mit mehreren Kleinbussen.

KATHOLISCHE FILMZENSUR

St.Vith: „Immer die Radfahrer“ Für Erwachsene u. Jugendl. „Oberarzt Dr. Solm“ Für Erwachsene

Bütenbach: „Gruß und Kuß vom Tegernsee.“ Für Erwachsene

Gottesdienstordnung

PFARRGEMEINDE ST.VITH

Achter Sonntag n. Pf.

Sonntag, 12. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für Wilhelm Niederkorn

8 Uhr Jgd. für Eugenie Treinen geb. Kehl und Kath. Treinen geb. Bießer

10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarre

2 Uhr 30 Andacht

Montag 13. Juli 1959

6 Uhr 30 Jgd. für Theo Hennen und die Leb. und Verst. der Familie

7 Uhr 15 Jgd. für Maria Müller geb. Goffinet.

Dienstag, 14. Juli 1959

6 Uhr 30 Für Servatius Holper

7 Uhr 15 Für Nikolaus Urfels

Mittwoch, 15. Juli 1959

6 Uhr 30 Für den Verstorbenen Heinz Margraff.

7 Uhr 15 Für den Verstorbenen Heinz Doeppen.

Donnerstag, 16. Juli 1959

6 Uhr 30 Für Johann Schoffers, Rosa Hennen und deren Söhne Josef und Ernst.

7 Uhr Prozession nach Emmels zum hl. Donatus. Dort hl. Messe gleich anschließend Rückkehr nach St.Vith.

Freitag 17. Juli 1959

6 Uhr 30 Für Arnold Dederichs

7 Uhr 15 Für die Leb. u. Verst. der Fam. Goebels-Veiten.

Samstag, 18. Juli 1959

6 Uhr 30 Für Kaspar Weinand

7 Uhr 15 Zu Ehren des hl Antonius (Leb. nen-Brand)

3 Uhr Beichtgelegenheit.

Servier-Zimmermädchen

gegen sehr gutes Gehalt gesucht. (wenn anstellig auch Anfängerin).

Hotel du Moulin, Esch-Sure (Lux.) Tel. 7

Mannequins in Japan

Einer der bestbezahlten Frauenberufe in Tokio ist der Beruf des Mannequins, dessen Ausübung durch gesetzliche Vorschriften genau geregelt ist. Nur wer die vorgeschriebenen Schönheitsmaße aufweist, kann sich bewerben. Mit 28 Jahren muß das Mannequin sich eine neue Beschäftigung suchen. Der Beruf ist jedoch trotz aller Vorteile wenig begehrt, da die Heiratsaussichten später schlecht sind; denn die japanischen Männer fürchten, daß ein reiches, verwöhntes Mannequin eine schlechte Ehefrau werden könnte.

KIRCH

Die Neundorfer Kirche das Chor soll bis ins rückreichen. Danach h fränkischer Königssoh Kirche besessen, die die gesamte Umgegeb sprüngleiche Kirche wa manischen Stile erba Breite des ungemein der Westseite. Danac ein hohes Alter diese

Rechter Nel

Der alte Königshof Neundorf wurde im Jahre 1870 durch den Fürsten von Neudorf best. Durch diese wü

„Guten Abend, Jannel! Guten Abend, Dörel!“ dankte Krischan freundlich und sein Herz schlug laut, weil Janne Brodersen ihn gegrüßt hatte und nun in ihrer ganzen jungen Pracht vor ihm stand.

„Mögt ihr ein bißchen in meinen Garten kommen?“ fragte er schüchtern.

„Das mögen wir wohl!“ sagte Döre Ingwersen und ging voran durch das morsche Tor, um das in hohem Bogen die schönsten roten und weißen Kletterrosen rankten.

„Geht es deiner Mutter gut?“ fragte Janne Krischan höflich.

„Dank für die Nachfrage, Jannel! Sie ist in der letzten Zeit nicht so wohl, wie ich es wünschte. Sie hat zuviel Arbeit und die Sorgen sind auch nicht klein!“

„Wie geht es mit deiner neuen Imkerei, Krischan?“ Janne wollte ihn ablenken von seiner Not.

„Die wird“, antwortete der junge Bauer. „Wenn ihr sie mal sehen wollt!“

„Gewiß“, meinte Döre Ingwersen.

„Es ist doch ein stattlicher Hof und er ein

hübscher Mensch!“

„Stattlich oder nicht, den Hof neide ich ihm wirklich nicht. Er verdient ihn schon, denn er ist ein ganz besonders guter Mensch!“ erwiderte Christian ruhig.

„Und ist er auch dein Freund!“ sagte Janne.

„Das ist er, wenn wir uns auch selten sehen. Was ich ihm neide ist das einzige: daß er allein wirtschaften darf auf Jakobssenshof.“

Der junge Bauer dachte schmerzlich daran, daß er nichts anderes war als seines Vaters Knecht, und daß er nicht mitreden, geschweige denn etwas ändern durfte an der Mißwirtschaft.

Das wird dir auch einmal zuteil, Krischan!“ tröstete Janne.

Er schwieg. Es ging ihm durch den Sinn, daß es dann wohl zu spät sei für ihn und für den Heidehof und auch für seine liebe Mutter, und daß seine Freiheit des Vaters Tod bedingte.

„Wir müssen wohl weiter, Krischan, und wir danken auch schön für die schönen Rosen!“ sagte Janne herzlich und stand auf. Krischan tat ihr so leid.

„Es wird Mutter nicht lieb sein, von dem netten Besuch gar nichts abzukommen zu haben“, entschuldigte Krischan Iskop. „Aber sie war so müde und hat sich ein wenig hingelegt!“

„So grüße sie schön, Krischan!“

Lange schaute der Heidebauersohn den beiden Mädchen nach. Es war Janne, die sein Blick suchte. Es war ihm, als hätte sie einen hellen Schein in dem kleinen, wilden Rosengarten gelassen.

Das Kätzchen schnurrte zu seinen Füßen, das Janne geliebt hatte. Er tat etwas, was er sonst nie getan hatte, er hob es auf und streichelte es, wie es das Mädchen getan hatte.

„Wohin du gehst, du Schöne, du Herrlich-

Fortsetzung Seite 4

störung

DE ST.VITH

ntag n. Pf.

99

Wilhelm Niederkorn
ie Treinen geb. Kehl
geb. Biefer
die Leb. u. Verst. der

heo Hennen und die
er Familie
aria Müller geb. Gof-

99

ius Holper
is Urfels

959

ermißen Heinz Mar-
Verstorbenen Heinz

1959

Schoffers, Rosa Hei-
hne Josef und Ernst.
ach Emmels zum hl.
Messe gleich an-
hr nach St.Vith.

99

ld Dederichs
eb. u. Verst. der Fam.

959

spar Weinand
des hl Antonius (Leh-
heit.

nnermädchen

Gehalt gesucht. (wenn
ängerin).
Esch-Sure (Lux.) Tel. 7

ins in Japan

ezählten Frauenberufe
beruf des Mannequins,
durch gesetzliche Vor-
regelt ist. Nur wer die
Schönheitsmaße auf-
erwerben. Mit 28 Jahren
in sich eine neue Be-
Der Beruf ist jedoch
wenig begehrt, da die
später schlecht sind;
den Männer fürchten,
verwöhntes Mannequin
efrau werden könnte.

tmütiges Ding, und sie
auer gern etwas zulte-

das Pferd in den Stall
er hinzu, langsam und
begrüßte den Arzt in
ostgefälligen Art.
ort! Was ist's mit meiner

recht elend!" sagte der
freundlich. "Sie machen
immer, Herr Iskop!"
immer mit meiner Frau
kann es nicht sein. Mal
trinken, das tun wohl-
tzen haben, ist über-
schen!" sagte der Bauer,
rkte, daß er zuviel hatte.
te sich seiner.
ste sich nur halb zu dem
sagte in verweisendem

jetzt doch nicht zu re-
legen Sie sich hin und
was Sie zuviel im Kopf

lte aufbrausen, daß man
hulbuben hinausdrücken
flühender Blick der kran-
n schweigen, und er
t fluchend aus dem Zim-
rüben auf das schwarze
bief bald ein, müde von
m Brantwein.
te auf, als er die lauten
n fern hörte. Dann war
zt fragte:
"futter?"
iederholte Dr. Jürgensen
wieder werden, Frau Is-
ine Medizin verschreiben,
brav alle Stunden neh-
liegenbleiben!"

Fortsetzung Seite 4

KIRCHEN UNSERER HEIMAT

Die Neundorfer Kirche

Von Studienrat Dr. Ludwig Drees

Die Neundorfer Kirche oder wenigstens Chor soll bis ins 8. Jahrhundert zurückreichen. Danach hätte Neundorf, ein fränkischer Königshof, schon früh eine Kirche besessen, die als Pfarrkirche für die gesamte Umgegend diente. Die ursprüngliche Kirche war einschiffig, im romanischen Stile erbaut, etwa in der Breite des ungemein starken Turmes an der Westseite. Danach läßt sich also auf ein hohes Alter dieser Kirche schließen.

Gegen Ende des Mittelalters wurde die Kirche erweitert. Die einschiffige romanische Kirche mit Westturm wurde zu einer dreischiffigen gotischen Basilika umgebaut. Die Seitenwände wurden ausgetrieben u. die Seitenschiffe angebaut - Beweis die viereckigen Pfeiler, das linke Seitenschiff wurde 1496 errichtet. An diesem brachte man die Türen an, weil der größte Teil der Pfarrkinder von St.Vith kam (vgl. Stoss S. 8). An feineren Zahleninschriften fin-

damaligen Pfarrei zeugt auch wohl der überaus große Kirchhof der heute kaum zur Hälfte benutzt wird und von einer alten Mauer umschlossen ist.

Jahrhundertlang sind Neundorf und seit seiner Trennung von Neundorf auch St.Vith von der Abtei Malmédy pastoriert worden. Dieses Kloster bezog dafür auch den Zehnten. Neundorf-St.Vith gehörten bis zum Jahre 1818 zum Bistum Lüttich.

Die Neundorfer Kirche, wie sie heute besteht, bietet einen recht freundlichen Anblick. Besonders erfreulich fürs Auge ist der angeworfene Kalkverputz der Bruchsteinmauern, von denen sich die roten Architekturteile scharf abheben (S. 8). Der Turm der nur halb vollendet war - ist im letzten Jahre vollständig fertiggestellt worden. Das Innere der Kirche hat einen neuen Anstrich bekommen.

Als ältestes Inventarstück ist in der Kirche ein uralter Taufstein zu sehen, der in massiver Art aus einem einzigen Sandstein gehauen ist. Diese Art von Taufsteinen soll angeblich aus dem 10. Jahrhundert stammen (vgl. Stoss, S. 9).

Als kostbarstes Gut gilt sicherlich das wunderfällige Gnadenbild der Gottesmutter mit dem Jesuskinde auf dem Arme. Dieses Gnadenbild trägt den Titel: „Mutter der Barmherzigkeit“ und ist eine hölzerne Statue von etwa 80 cm. Höhe, mit schönen Gewändern und Kronen verziert, und auf einem besonderen schönen Altar gegenüber dem Osteinzuge aufgestellt. Diesem wunderfälligen Gnadenbilde verdankt die Neundorfer Kirche seinen in fernste Zeiten zurückgehenden Ruf als Wallfahrtsort. Augenblicklich (1927, d. Red.) scheint diese Verehrung des Gnadenbildes wieder stärker aufzuleben, und es sind schon seit Jahren regelmäßige Prozessionen dorthin zu verzeichnen. Jährlich kommt eine Prozession von Mackenbach, gewöhnlich am ersten Donnerstage nach Maria Himmelfahrt, nach Neundorf. Es steht auch noch ein anderes, ebenso aus Stein gehauenes Gnadenbild, im Vorraum des östlichen Einganges in der Mauer. Eine davor gelagerte Steinplatte von etwa 50 qcm deutet wahrscheinlich darauf hin, daß früher dankbare Verehrer der Mutter aller Hilfessuchenden ihre Gaben dort in natura hingebracht haben. Ebenso ist noch deut-



Blick von Südosten auf Kirche und Friedhof

lich ein aus Stein gemeißeltes Bild der hl. Jungfrau mit dem Jesuskinde im Schlußsteine des unteren Kreuzgewölbes zu sehen. Dann befindet sich ein auch aus Stein gehauener Teufelskopf - wohl eine Seltenheit in einer Kirche - an der Westseite, auf der Mündung eines Gewölbeboogens auf einem Pfeiler. Leider liegt keine Erklärung über den Grund des Bildnisses vor, eins steht aber fest, sie sind so alt wie die Kirche selbst.

Bemerkenswert sind noch drei alte Renaissancealtäre. Jeder Altar besitzt ein altes Oelgemälde, welches von zwei Säulen flankiert wird, die auf ihren Kapitälchen je eine Statue eines Heiligen tragen. Auf dem Bilde des Hauptaltars sehen wir die Himmelfahrt Marias. Dieses Bild ist noch sehr gut erhalten. Das Bild des rechten Seitenaltars stellt die Enthauptung der hl. Barbara dar, dasjenige des linken Seitenaltars die Enthauptung des hl. Johannes des Täufers und die Szene, wo der Henker der Stieftochter des Herodes das Haupt des hingerichteten Heiligen auf einen Teller legt. Beide Gemälde sind fast schwarz und können nur aus nächster Nähe erkannt werden.

Als weitere Besonderheiten sei noch erwähnt: ein neben dem St.Vither Eingang auf der Westseite stehender etwa ein Meter hoher in Kelchform aus Sandstein gehauener Weihwasserstein, der fast die Größe eines Taufsteines hat und jedenfalls sehr alt ist. In der Sakristei, wo schöne antike Paramentschreine und wertvolle Leuchter aus Zinn und Kupfer stehen, befindet sich noch ein ganz alter Kelch mit Patene aus Zinn. Auch über dieses seltsame Stück besteht keine Urkunde, und doch wäre es interessant zu wissen, ob dieser Kelch in der ersten Zeit

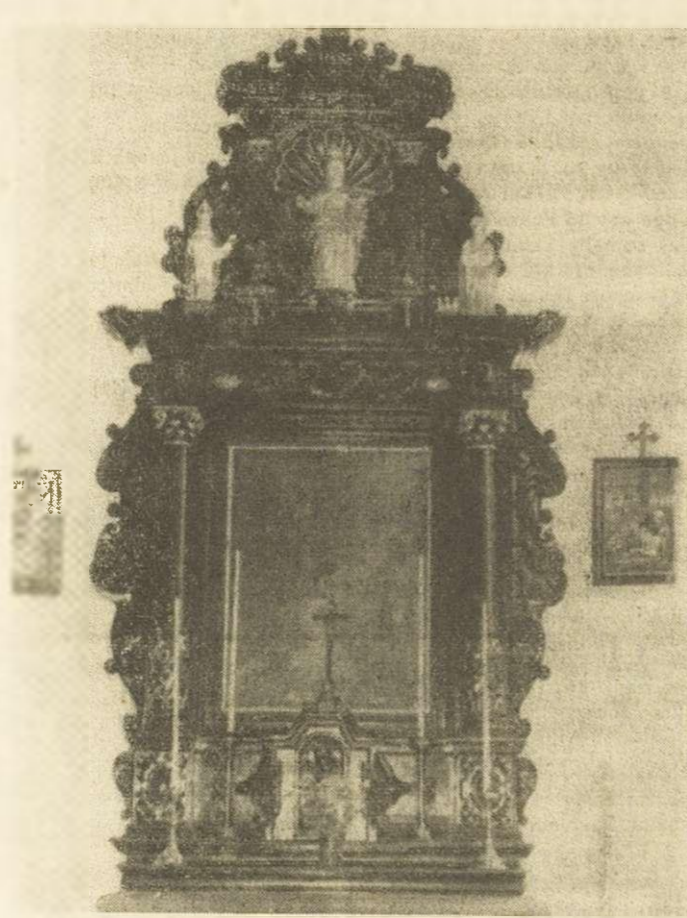
als die Gemeinde vielleicht noch zu war, um einen Kelch aus edlem Metall zu erwerben, verwandt wurde. oder ob, was vielleicht eher der Fall ist, die Kirche in harten Kriegszeiten geplündert wurde, u. ein tüchtiger Zinngießer diesen Kelch als Notbehelf angefertigt hat, um die Darbringung des heiligen Messopfers wieder zu ermöglichen.

Zwei sehr schöne alte, auf Holz gemalte Bilder, sind neu aufgeflickt und wieder an geeigneter Stelle aufgehängt worden. Das eine hängt über dem östlichen Eingange und stellt die hl. Barbara mit dem Turme dar. Das andere hängt im Chor, links vom Hauptaltar. Es trägt zwei Herzen mit der Inschrift:

O Heilige Jungfrau Barbara
O Martinine
Vor gähen Todt und allernobt
Sej unser Vor sprecherine
Sthe unss bej mit deiner bitt
In unserm abscheidt
Und in dem letzten hintritt
Zu der Ewigkeit.

Sand Barbara du edles blutt
Di du diesem in feurs noht
Die gandt hast wollen erwerben
Nit ohn nachtmahl zu sterben
Erhalt diss den dienern dein
Die noch allhie aufferden
Seia Amen
Anno 1700.

Fortsetzung umsetzt



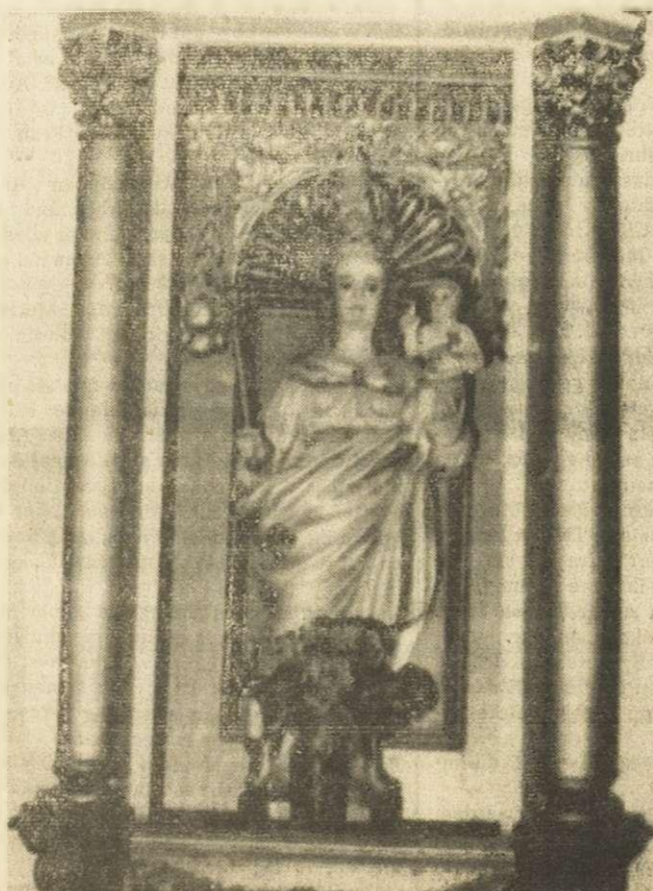
Rechter Nebenaltar. Das Gemälde stellt die Enthauptung der hl. Barbara dar.

Der alte Königshof Neundorf wird in der Urkunde König Arnulfs vom Jahre 888 erwähnt. Durch diese wurde dem Aachener Münster der Bezug des Neunten (nona) in Neundorf bestätigt. Schon Lothar hatte einige Jahrzehnte vorher dem Münster die Schenkung gemacht. Wie auf allen Königshöfen, die Mittelpunkte weiter Gebiete waren, so ist auch in Neundorf, eine Kirche oder vielmehr Kapelle entstanden. Wie, wie schon gesagt, als Pfarrkirche für die ganze Umgebung diente.

Trotz seines Namens ist Neundorf dennoch ein alter Ort. Ortsnamen sind oft Reststücke von Sätzen, und so ist Neundorf auch zu erklären als der Dativ des Singulars. „Wo geht ihr hin? - Zu dem neu(e)n Dorf: Neundorf (vgl. Neunkirchen zu der neu(e)n Kirchen). Der lateinische Name ist: Nova Villa, der neue Wirtschaftshof. Die Wallonen sagen im Gegensatz zu Neuville bei Vielsalm Tixenouveye (la neuve ville de lange altemand) das heißt „Deutschneudorf“. Zur Pfarre Neundorf gehörte damals auch St.Vith, das erst viel später bedeutend wurde und sich im 16. Jahrhundert von Neundorf löste (vgl. Stoss, S. 8). Den geistlichen Herrn schickte, wie in Büllingen, Amel, Thommen usw. die Abtei Stavelot-Malmédy. Schriftliche Urkunden über die Entstehung der Kirche sind nicht mehr vorhanden. Während des unruhigen Mittelalters wohnten die damaligen Pfarrer in dem befestigten St.Vith und hatten auch jedenfalls alle die Pfarre betreffenden Urkunden dort. Durch die verschiedenen Lagerungen und die mehrfachen Einschüchtern, welche dieser Ort zu bestehen hatte, werden die Archive vernichtet worden sein (vgl. Stoss, S. 8).

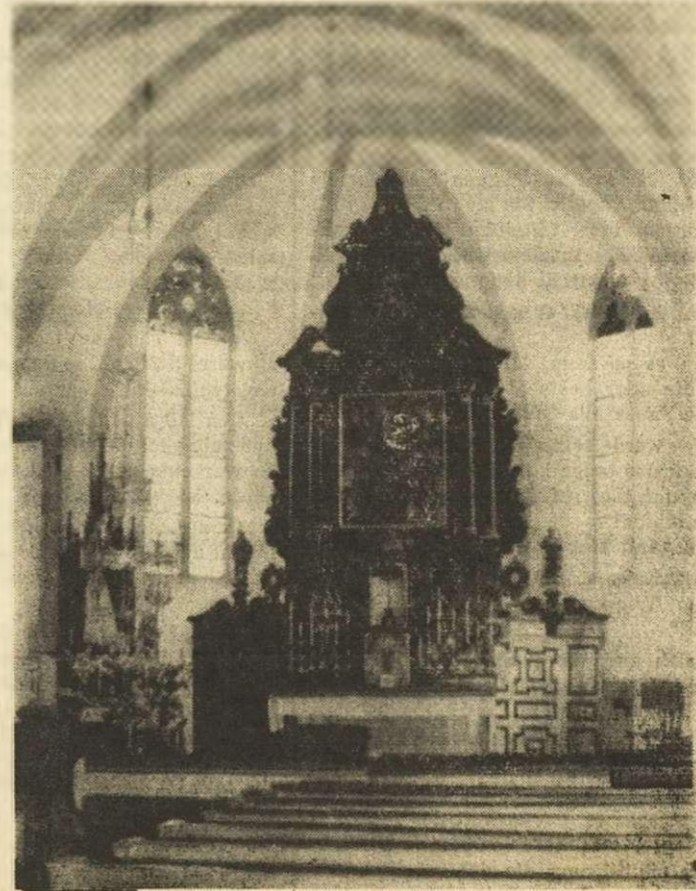
det man noch in der Sakristei 1347, im Chor 1611 und 1634, auf jedem Seitenaltar 1686 (vgl. Stoss S. 8). Jedoch sind keine dieser Zahlen durch Urkunde erläutert.

Außer St.Vith gehörten zur Pfarre Neundorf Rodt, Emmels, Hünningen, Seiz, Schlierbach, Breitfeld, Neidingen, Galhausen und andere Orte. Von der Größe der



Muttergottesstatue im rechten Seitenschiff

Der Hauptaltar mit dem Bild der Himmelfahrt Mariens



Die Neundorfer Kirche

(Fortsetzung)

Auf der linken Seite des Bildes empfängt ein Kranker die hl. Sterbesakramente. Auf der rechten Seite sieht man ein brennendes Haus über dem die hl. Barbara mit seinem Knaben schwebt.

Außerdem sei noch vermerkt, daß die Kanzel ganz aus Stein und die vier Evangelisten aus demselben Steine gehauen sind. Die Kirche besitzt keine Orgelbühne, wohl als Einzelfall für die ganze Gegend.

Zum Schluß sei noch ein altes Kreuz mit der Jahreszahl 1630 erwähnt, das vor dem Eingang am östlichen Teil des Kirchhofs seinen Stand hat, und aus einem niederen Sockel, einem hohen steinernen Pfeiler und Aufsatz mit Christusbild und Nische besteht. Von diesem Kreuze erzählt die Sage, daß es als sogenanntes Friedenskreuz gegolten habe, worunter jeder Verbrecher, der auf der Flucht daselbe erreichte, vor seinen Häschern geschützt war. Andere behaupten, daß der Schutz nur drei Tage vor oder nach Mariä Himmelfahrt gewährt wurde. Es steht aber noch ein Kreuz solcher Art im Orte Neundorf, so daß auch eine andere Auslegung möglich ist.

Auf jeden Fall bietet die Pfarrkirche von Neundorf so viel des Alten und Sehenswürdigen, daß kein Bewohner oder Besucher unserer Gegend den Weg zu derselben versäumen soll, denn mit Recht sagt Goethe:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen.“

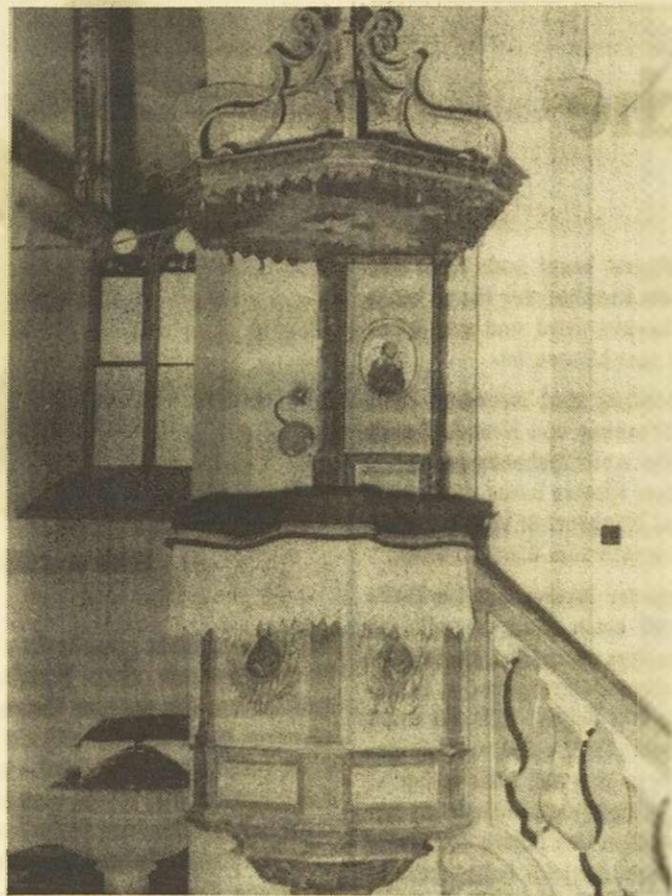
(Entnommen mit Erlaubnis des Verfassers)

der „Folklore Malmedy-St.Vith“, Band V Nr. 1)

Das Barbarabild im Chor hat inzwischen seitens des St.Vither Ma-

lers Jules Dehez eine Erneuerung erfahren, wie uns eine Inschrift auf dem Bilde belehrt.

Die Redaktion



Die ganz aus Stein gehauene Kanzel



Das im Bau befindliche Kriegerdenkmal u. ein altes Steinkreuz in die Umfassungsmauer eingefügt worden

„Wie lange?“ fragte bang Frau Maren-Lene. Sie dachte an all die Arbeit, die ihr täglich harrte.

„Zunächst ein paar Tage“, tröstete der Arzt. „Sie haben ja einen so guten Sohn. Der wird dafür sorgen, daß es geht!“

„Ja, den hab' ich“, antwortete Frau Iskop, und ein so stolzer Blick traf Christian, daß es diesem ganz warm ums Herz wurde.

Er begleitete Dr. Jürgensen vor die Tür. „Ist Gefahr, Herr Doktor?“ fragte er draußen voll Sorge.

„Es ist nicht zu leugnen!“ antwortete der Mann. „Lassen Sie gleich die Medizin besorgen, lieber Christian! Und sorgen Sie dafür, daß Ihre Mutter sie ganz regelmäßig bekommt. Es hängt viel davon ab.“

„Auch nachts?“ fragte Krischan ange-toll.

„Ja, es sei denn, daß sie schläft! Schlaf ist die aller beste Medizin. Aber sonst ohne Pause alle Stunden!“

„Ich werde selbst bei ihr bleiben!“ versprach der junge Bauer. „Denn Stina hat tags auch ihre Arbeit, und sie könnte mir einschlafen!“

Der Arzt klopfte ihm auf die Schulter. „Dann ist mir nicht bange, Christian Iskop! Wir kriegen sie schon wieder hoch!“

Rasch ging der junge Mann ins Haus zurück. Die Mutter lag still und sah nach der Decke. Sie hatte die Hände gefaltet, und ihre Lippen bewegten sich leise.

Der Abend sank herab. Die Sonne wurde rot und ging hinter die Kiefern des Gelesterbusches, der unweit des Heidehofes lag. Sie schickte leuchtende Streifen durch die Stämme, die sich auf die Wand hinter Maren-Lenes Bett legten. Es war

alles still. Dann fragte die Kranke nach Stina.

„Für Jürgensen hat sie in die Apotheke geschickt!“ erwiderte Krischan. „Sie wird in einer halben Stunde wieder hier sein, Mutter!“

„Es wäre mir lieb, wenn sie die Nacht bei mir bliebe!“ sagte die Mutter, die wohl fühlte, daß sie sehr krank war.

„Ich bleibe bei dir, Mutter!“ antwortete der Sohn und legte seine Hand auf die gefalteten Frauenhände. „Du kannst dir denken, daß Stina müde sein wird!“

Die Kranke lächelte wieder.

„Dann bin ich gut bewahrt, mein Krischan! Aber, wirst du nicht auch müde sein?“

„Mutter, glaubst du, daß ich schlafen könnte, wenn es dir nicht gut geht?“

Von der Tür jenseits der Diele kam ein schweres Stöhnen, so daß die kranke Frau angstvoll dahin schaute.

„Den laß nur“, sagte Krischan grollend und zeigte mit dem Daumen nach der Tür. Es war eine grenzenlos verächtliche Gebärde.

Maren-Lene Iskop schloß die Augen. Ihr tat der Sohn leid, der für den eigenen Vater weder Achtung noch Liebe haben konnte.

Es wurde dunkler, nur der klare, rötliche Glanz der untergehenden Sonne lag noch warm in dem niedrigen Zimmer. Mutter und Sohn waren still. Dann und wann glitt Krischans Hand leicht und zärtlich über den Scheitel der Heidehofsfrau. Die Magd kam, und die Medizin gab der Kranken Erleichterung.

„Mir ist wirklich besser, Krischan!“ flüsterte sie zufrieden.

„Wie gut!“ antwortete er. „Wozu wäre

ich wohl noch auf der Welt, wenn nicht für dich!“

„Für dich selbst, mein Sohn!“ sagte Frau Maren-Lene und sah ihn mit einer tiefen Liebe an. „Für dich selbst muß auch einmal Raum und Zeit sein. Weißt du, was ich vorhin gebetet habe?“

Er schüttelte den Kopf, obgleich er wußte, daß die stille Frau viel Not auf dem Herzen trug.

wenigstens eine kleine Freude geschenkt „Daß meinem Krischan doch jeden Tag würde!“ sagte sie inbrünstig.

„Für heute ist mir das schon erfüllt worden.“ Der Sohn dachte an Janne, die so viel Helligkeit und Glück in seine Seele gebracht hatte. Da lauschte die kranke Frau auf, aber sie schwieg und hoffte, daß ihr Junge wohl verraten würde, was für ein Glück ihm begegnet sei. Er spann still seine freundlichen Gedanken um sie weiter, denen er nicht Raum gegeben hatte, als die Angst um seine Mutter so groß war. Aber nun lag sie ruhig und freundlich und ohne Qual, seit die Herztropfen ihr die Pein genommen hatten.

„Ich soll dich auch grüßen, Mutter!“ sagte Krischan aus seinen Tränen heraus.

„Von Frau Henzen?“ fragte sie gespannt, denn es kam ihr eine Ahnung, daß der Sonnenstrahl in seiner jungen Seele aus jener Richtung gekommen war.

„Nein, von Janne Brodersen und Dörs Ingwersen! Sie waren bei deinen Rosen!“

„Wie nett! Hast du ihnen welche geschenkt?“

„Natürlich, Mutter! Mädchen mögen immer gerne Blumen!“

„Wenn sie von dem gebracht werden, den sie gern haben!“ lächelte die Mutter. Krischan erschrak bis ins Herz hinein. Ob das möglich war? — Das Glück daß Jan-

TOUR DE FRANCE

Zwei Belgier vorne im Generalklassement

Die Hitze machte allen Tour de France Fahrern in den beiden Etappen vom Mittwoch und vom Donnerstag erheblich zu schaffen. Besonders betroffen wurde Charles Gaul dem bekanntlich die Hitze sehr schlecht bekommt. Für die Anhänger des großen Luxemburger Champions wirkte die Meldung, daß er am Mittwoch 20 Minuten Verspätung einbüßte wie eine kalte Dusche. Obschon die 13. Etappe von Albinach Aurillac sich mit ihren 219 km, zahlreichen Steigungen und schwülen Hitze ganz besonders schwer anließ, war sie von Anfang an von einem Feuerwerk von Angriffen gekennzeichnet. Diese Angriffe wurden sehr früh angesetzt, sodaß die „Großen“ keine Gefahr witterten und an eine Neugruppierung glaubten. Dem war aber nicht so und so entstanden schließlich die bisher größten Zeitunterschiede. Die Belgier waren wieder sehr emsig, holten sich das Tages-Länderklassement und blieben daher ebenso im Gesamtklassement an der Spitze. Die erfreulichste Tatsache war jedoch, daß Hoevenaars sich das gelbe Trikot erobern konnte. Er verteidigte es am Donnerstag erfolgreich, blieb aber nur mehr 9 Sekunden vor dem Zweiten, der auch ein Belgier ist: Eddy Pauwels.

Auch diese Etappe war durch pausenlose Angriffe gekennzeichnet. Hoffmann, Van Aerde, und Bergaud zuerst lösten sich zunächst vom Hauptfeld. Später waren es Geminiani, Mastrotto, Saint, Planckaert und Pauwels. Nach 70 km bestand die Spitzengruppe aus 15 Fahrern. Nicht alle konnten das schnelle Tempo beibehalten. Die Entscheidung brachte eine Steigung, als sich der Franzose Dissez davonmachte.

Er hatte bis zu 3 Minuten Vorsprung, kam aber schließlich nur mehr mit 100 Meter Vorsprung ins Ziel. Die Belgier hatten sich wieder einmal sehr gehalten: Hoevenaars behielt das gelbe Trikot und nur 9 Sekunden hinter ihm kommt ein zweiter Belgier: Pauwels, der tags vorher noch auf den 10. Platz gestanden hatte.

Nur 82 Fahrer von den 120 Gestarteten sind noch mit von der Partie.

Etappe Albi-Aurillac	
1 Angeade Centre Midi	6.12.19
3 Bahamontes Spanien	
2 Anquetil (Frankreich)	
4 Robinson (Int. - Engl.)	
5 Adriaenssens (B)	6.12.24
6 Mahe (OSO)	
7 Baldini Italien	6.12.29
9 Hoevenaars (Belg.)	6.16.11
9 Manzaneque (Spanien)	
19 Esraud (CM)	

Fische“ fragte ich. „Nicht einen einzigen“, erwiderte er. Ich war mehr als verblüfft, aber nicht so, daß es mir die Rede verschlagen hätte. „Und Sie sitzen da und angeln?“ sagte ich. „Ja, natürlich!“ antwortete er. „Wie soll ich denn sonst meiner Frau beibringen, daß ich am Sonntagvormittag keine Zeit habe, Kartoffeln zu schälen?“

11 Pauwels (B)	
12 Riviere (F)	
13 Brankart (B)	
14 Dotto (CM)	6.23.21
15 Busto (CM)	6.25.38
16 Gaul Ch (Nelux)	6.32.31
17 Bobet (F)	
18 Privat (F)	
18 Planckaert (B)	
29 Darrigade (F)	6.34.5
Etappe Aurillac - Clermont Ferrand	
1 Le Dissez P-NE	7.03.31
2 Saint Ger. OSO	7.03.4
3 Picot Fern. OSO	7.08.3
Van Aerde (B)	
5 Geminiani R (F)	
6 Queheille M. OSO	
7 Busto Emm CM	
8 Forestier Jean CM	7.06.3
9 Pauwels Eddy (B)	7.06.3
0 Lach St. P-NE	7.00.51
12 Cestari Aur. (I)	7.17.48
11 Planckaert Jos (B)	7.13.31
13 Bergaud Louis CM	7.17.4
14 Mastrotto R (F)	17.18.3
15 Vermeulin M P-NE	7.18.3
16 Darrigade A. (F)	7.18.4
17 Bruni Dino (I)	
18 Anglade Henry CM	
18 Robic Jean P-NE	
20 Anquetil Jacques (F)	

Generalklassement	
1 Hoevenaars Joseph B (1)	79.38.11
2 Pauwels Eddy B (10)	nach 0.1
3 Anglade CM (2)	3.48
4 Mahe OSO (3)	5.13
5 Baldini Ercole Ital. (4)	7.0
6 Bahamontes Federico Sp.	7.0
7 Anquetil Fr (6)	7.2
8 Adriaenssens B (7)	7.5
9 Riviere Fr (8)	8.3
19 Vermeulin PNE (13)	14.4
11 Brankart B (12)	18.5
12 Saint OSO (21)	20.15
13 Bergaud CM (14)	20.53
14 Manzaneque E (13)	21.13
15 Dotto CM (15)	26.0
16 Gaul L-H (17)	27.5
17 Planckaert B (19)	28.5
18 Desmet Armand B (16)	31.5
19 Bobet Louison Fr. (18)	38.5
20 Friedrich A-S (22)	37.0
21 Queheille OSO (33)	38.5
22 Van Aerde B (35)	40.2
23 Darrigade Andre Fr. (23)	40.10
24 Busto CM (37)	41.1
25 Picot OSO (42)	44.0
26 Bono I (26)	48.7
27 Janssens B (25)	48.5
28 Marigil E (29)	47.5
29 Graf S-A (24)	49.30
30 Falaschi I (27)	
31 Cazala Fr. (32)	49.9
32 Privat Fr. (26)	50.3
33 San Emeterio Sp. (29)	53.0
34 Hoorelbecke PNE (39)	54.6
35 Aennaert PNE (31)	55.2
36 Forestier CM (63)	55.5
38 Geminiani Fr. (88)	58.4
37 Mastrotto Fr. (41)	58.8
39 Gracick Fr. (34)	57.0
40 Ernzer L-H (36)	57.9

Moritz von Fahren in F zufällig mit „Struwelpet freunden des beiderse nig an und Hausarzt be

Die

Eines Tag reichen Juw nehmer, eleg ters, von ber umgänglich typischer Re gezwungenes Auftreten fü „Mr. Harri der Dinow-V er sich vor höhere Fers den Eigentü Großindustri dringend erv „Gentleme das Wort und sichts des Po Einbruchsdez wenn ich etv sind die Din lastet. Ich v führung des Mittels gegen Innen bereits einer automa geringsten Be in Tätigkeit Kontakt die C gleichzeitig st es verhindert am Firmense kette Filmap setzt, die tad sten Steckbri

Er trat dich wart mit voll gegen die Sch Luft wirbelte Kästchen die richtung, stie und machte s Minuten ver Gasse auf, d Scheibe unbr aussehends th verbreiteten. I

Ich im 4 ter 2 im Jübe Schreit u Ich über Sie mir ja

sehen, nur sd wie helle, na auf.

Verflücht toll und auch die Tränen. In all prahlerischen Vater hatte lieben könne

Vielleicht war er früher anders gewesen — Man konnte jungen Menschen nicht i sehen wie sie später einmal werden.

dachte an seinen Schulkameraden, der dachte an seinen Schulkameraden, der Sohn des Moorbauern. Der war früher i mer ein ängstlicher und schüchterer j ge gewesen. Sein kurzes Bein hatte i noch mehr gehindert als Krischan sein körperliche Schwäche. Jetzt aber saß d Moorbauernjunge in den Gasthäuser und prahlte, genau wie es Niß Iskop i Kein Haar anders!

Krischan begann müde zu werden, da er der Mutter wegen nicht einschla wollte, stand er leise auf und trat an d breite, niedrige Fenster. Nebel stieg aus der Heide auf und hüllten das we Land in silbernes Gespinnst.

„Wie Brautschleier!“ dachte Krischan Iskop und er lächelte. Janne fiel ihm w wie sie so schön und freundlich in d kleinen Garten gestanden hatte, seine I sen in den Händen.

Janne! — Sie war eine Königin. Einen Augenblick freute ihn der Gedanke. Dann machte er ihn traurig. Ihm d das morsche Gartentor ein, der neue St der nicht bezahlt werden konnte, ob d er leer gemacht würde zum Herbe wenn die anderen ihre Viehherden d den Feneviesen hereinholten. Es fiel u ein, wie schlecht das Dach, das sehr u Dach des Heidehofes war, und daß u unter ein solches keine Königin füh könnte.

Als Toscanin war, brachte i ter Komponist der Bitte um F canini schickte die Aufführung inzwischen bek mit Toscanini z in New York entsinnen, daß mal bei Innen

Fortsetzung folgt

ICE

assistent

Table with multiple columns and rows of names and numbers, likely a list of assistants or a directory.

es Willkür und macht... (Fragment of text from the left page)

Moritz von Schwind in der Anekdote

Guthaben beim Arzt

Moritz von Schwind weilte in den vierziger Jahren in Frankfurt am Main und wurde dort zufällig mit Dr. Hoffmann, dem Verfasser des "Struwwelpeter", bekannt.

Schon hatte der Arzt manchen Krankheitsfall bei den Schwinds in Ordnung gebracht, als ihn der Maler mahnte, ihm endlich auch einmal eine Rechnung zu schreiben.

"Das eilt nicht so", meinte Dr. Hoffmann, "am besten würden Sie mich überhaupt mit einer kleinen Zeichnung aus Ihrer Hand entlohnen."

"Das will ich gern tun", erwiderte Schwind, "wenn Sie meinem Gepinsel so großen Wert beilegen." Und er übergab ihm die Farbenskizze zu seinem berühmten Gemälde "Der Sängerkrieg auf der Wartburg".

Dies schien dem Arzt wiederum viel zu kostbar für seine geleisteten Dienste. "Dafür haben Sie aber bei mir noch ein ganz gewaltiges Nervenfieber gut!"

Ideen muß man haben

Die Leute wunderten sich nicht wenig, als McClean, der Besitzer einer Leihbücherei, sämtliche Bürger aufforderte, je sechs Bände völlig kostenlos bei ihm zu entleihen.

"Sag mal, McClean", fragte ihn ein Freund, "bist du neuerdings unter die Wohltäter gegangen oder willst du deine Mitbürger geistig weiterbilden?"

"Keines von beiden", erwiderte der gute Mac trocken. — "Ich spare den Spediteur!"

Die anderen Herren nickten bestätigend

Eine Geschichte zum Schmunzeln / Von Ernst Brandt

Eines Tages erschien vor dem Hause eines reichen Juwelers in San Francisco ein vornehmer, eleganter Mann. Er war mittleren Alters, von bemerkenswert gutem Äußeren, sehr umgänglich und vertrauenswürdig, ein typischer Rekordmensch, der durch sein ungewöhnliches Wesen und sicheres, tadelloses Auftreten für sich einnahm.

"Mr. Harrison, Vertreter und Handelsagent der Dinow-Werke in Los Angeles" — stellte er sich vor und begrüßte ehrerbietig einige höhere Persönlichkeiten der Polizeibehörde, den Eigentümer des Hauses, wie auch etliche Großindustrielle und Bankinhaber, die ihn dringend erwarteten hatten.

"Gentlemen" — nahm er alsdann freundlich das Wort und schaute dabei flüchtig in das Gesicht des Polizeikommissars, dem Leiter des Einbruchszernats, "entschuldigen Sie bitte, wenn ich etwas auf mich warten ließ. Leider sind die Dinow-Werke im Augenblick überlastet. Ich werde jedoch sofort mit der Vorführung des von unserer Firma erfundenen Mittels gegen Einbrüche beginnen. Es ist, wie Ihnen bereits mitgeteilt wurde, die Erfindung einer automatischen Einrichtung, die bei der geringsten Bewegung eines Einbrechers sofort in Tätigkeit tritt, durch einen auslösenden Kontakt die Öffnung eines Behälters erzwingt, gleichzeitig stark-ätzende Gase verbreitet, die es verhindern, einen Raub auszuführen. Eine am Firmenschild angebrachte, selbst entwickelte Filmapparatur wird in Bewegung gesetzt, die tadellos fotografiert und den schönsten Steckbrief besorgt."

Er trat dicht an das Schaufenster des Ladens, warf mit voller Wucht ein großes Stück Blei gegen die Scheibe, daß die Scherben durch die Luft wirbelten. Seelenruhig entnahm er einem Kästchen die zerlegten Teile der besagten Einrichtung, stieg durch die zersplitterte Scheibe und machte sich im Laden zu schaffen.

Minuten vergingen. Plötzlich stiegen ätzende Gase auf, die sich vor der zersplitterten Scheibe unbeweglich in der Luft hielten und zusehends über den ganzen Zuschauerplatz verbreiteten. Der Vertreter war kaum noch zu sehen, nur schwach leuchtete seine Kleidung auf, nur helle, nackte Lichtstreifen im Gasnebel auf.

Nicht im Getümmel, nein, im Schoße der Natur,

Im Silberbach, im stillen Schatten,
Besuchet uns die holde Steube nur
Und überlaßt uns oft auf einer Spur,
Wo wir sie nicht vermisset hatten.

Wieland

Verflucht tolle Saclie! Die Polizeigewaltigen und auch die anderen Herren kämpften mit Tränen. In aller Eile wichen sie etwas zurück.

"Es ist wirklich ein fabelhaftes Mittel", bemerkte einer der Herren, "der Mann hat nicht übertrieben, wir sind künftig gegen Einbrüche gesichert." —

Die anderen Herren nickten bestätigend.

Allmählich begannen die Gase zu weichen. Die Vorführung schien damit beendet. Man sah wieder die zersplitterte Scheibe, den Laden und ... Und dann glaubten die Herren, die wie besessen in den Laden stürmten, ihren Augen nicht trauen zu können. Leichenblaß standen sie vor erbrochenen Tresoren und Schränken.

Übrigens fand sich alles wie anfangs erwähnt vor: die schnell angelegte komplizierte technische Einrichtung in Verbindung mit dem bereits leert gewordenen Gasbehälter, die besonders hervorgehobene Filmapparatur, die wirklich fabelhaft gearbeitet und das Bild des Mannes aufgenommen hatte, das aber für einen

Toscaninis Musikgedächtnis

Als Toscanini Direktor der Mailänder Scala war, brachte ihm ein junger, noch unbekannter Komponist das Manuskript einer Oper mit der Bitte um Prüfung und Begutachtung. Toscanini schickte das Werk zurück und lehnte die Aufführung ab. Zehn Jahre später traf der inzwischen bekannter gewordene Komponist mit Toscanini zusammen auf einer Gesellschaft in New York. "Sie werden sich dieses nicht entsinnen, daß ich schon vor zehn Jahren einmal bei Ihnen in Mailand war und Ihnen eine

Steckbrief leider schlecht geeignet war, da eine Gasmaske sein Gesicht verdeckte.

Nur etwas fehlte — der Herr aus Los Angeles und vierundzwanzig wertvolle Schmuckstücke.

Die schönste Frau von England

Lady Oxford war in ihren jungen Jahren eine gefeierte Schönheit. Als sie einmal durch die Straßen Londons fuhr, mußte der Kutsher aus irgendeinem Grunde plötzlich halten. Die Lady beugte sich aus dem Wagen und nachzusehen, was los sei. Diese Gelegenheit benutzte ein junger Mann. Er gab ihr schnell einen Kuß, rief mit leuchtenden Augen: "Ich habe die berückendste Frau Englands geküßt!" und verschwand. Der Polizeichef wurde beauftragt, den Frechen zu suchen, aber der war nicht mehr aufzufinden. Die Lady war darüber sehr ungehalten. Der Polizeichef aber hatte wichtige Sachen zu tun, als hinter dem kühnen Burschen herzugehen. Er wollte die Dame bestimmen, von der Verfolgung abzulassen.

"Sind Sie dem jungen Mann wirklich so böse, Mylady?" fragte er.

"Wieso böse?" antwortete Lady Oxford, "ich will mich doch nur für die Schmeichelei bedanken."

Ich bemerkte ihn eines Abends, als ich zum Fenster hinaussah und überlegte, ob ich noch etwas arbeiten oder lieber spazieren gehen sollte. Ich war fürs Spaziergehen, als ich ihn erblickte. Er saß in dem Haus gegenüber in einem Zimmer des zweiten Stockwerks in der Nähe des Fensters an einem Tisch und schien etwas zu zählen. Ich konnte nicht genau sehen, was er machte; ein Vorhang verdeckte ihn mir halb, aber er hatte irgend etwas in der Hand, ein Päckchen oder so etwas und blätterte etwas davon bedächtig zählend auf den Tisch. Ich sah ihm eine ganze Weile zu, ich hatte ihn noch nie bemerkt, er mußte erst vor Tagen eingezogen sein. Er war ein Mann in meinem Alter. In einer Art Erleuchtung glaubte ich zu erkennen, daß es Banknoten waren, die er zählte.

Es gab mir einen Ruck, als mir das bewußt wurde. Donnerwetter, dachte ich, der verdient aber! Offenbar zählte er seinen Tagesgewinn. Etwas wie Neid beschlich mich, als ich an meine Einnahmen dachte; mein Wunsch, spazieren zu gehen, versank, ich setzte mich an meinen Schreibtisch und fing an zu arbeiten.

Viele Abende, wenn ich unerschüssig und faul an meinem Fenster herumlungerte und damit liebäugelte, noch ein bißchen auszugehen, gab mir der Mann von gegenüber den Anstoß, daheimzubleiben und tüchtig zu arbeiten. Abend für Abend saß er an seinem Tisch und zählte sein Geld. Er hatte immer ein ordentliches Päckchen Geldscheine in der Hand und zählte sie. Es konnten keine großen Scheine sein, die er hatte, es waren vielleicht bloß Fünfer, aber es waren sicherlich vierzig oder fünfzig Stück, die er im Durchschnitt in der Hand hielt, und es mußte schon ein tadelloses Geschäft sein, das ihm so viel abwarf, wenn auch vielleicht nicht alles Reingewinn, sondern das Ganze die tägliche Rohelinnahme war.

Ich hatte keine Ahnung, welchen Beruf er ausübte, und zerbrach mir den Kopf darüber; ich konnte mir kaum eine Tätigkeit vorstellen, die so viel einbrachte. Er mußte ein schwerreicher Mann sein, aber jedenfalls wurde ich durch ihn veranlaßt, selber tüchtig zu arbeiten; ich schrieb nun jeden Abend, es wurde nach und nach immer mehr, und ich verdiente ganz schön dabei.

Dann erfuhr ich durch einen Zufall und zu meiner höchsten Überraschung was er war, und auch seinen Namen. Er war Schriftsteller wie ich. Es kam so: Eines Tages wollte mich jemand sprechen, das heißt, nicht mich eigent-

lich, sondern ihn, das heißt, daß er es war, stellte sich erst nach einer längeren holprigen Unterhaltung heraus, bei der zuletzt kein Zweifel blieb, daß der Besuch dem geldzählenden Mann mir gegenüber galt.

Halb erschüttert griff ich mir an den Kopf; es gab also Schriftsteller, die ihre Abende damit verbrachten, daß sie die Honorare nachzählten, die sie eingenommen hatten, und zwar konnten es Schriftsteller sein, deren Name mir, als einem Kollegen also, noch gänzlich unbekannt geblieben war. Was schrieb wohl der Mann, daß es einen solchen goldenen Dauerregen abwarf? Ich hatte seinen Namen nie gehört und nicht einmal von einem ähnlichen Namen in Verbindung mit bekannten Werken vernommen.

Jedenfalls aber stürzte ich mich nun, angespornt durch dieses leuchtende Beispiel, Abend für Abend wie wütend auf die Arbeit und schrieb ein Buch nach dem andern. Ich vergaß das Bummeln und Spaziergehen, das Kaffeehaus und heitere kleine Essen in hübschen Lokalen und wurde eine Arbeitsbiene. Der Erfolg blieb auch nicht aus, ich konnte jetzt immer meine Rechnungen bezahlen und hatte sogar manchmal einen kleinen Geldvorrat im Haus; einmal setzte ich mich sogar versuchsweise am Abend hin und fing zu zählen an. Aber es war natürlich kein Vergleich mit meinem Gegenüber, ich merkte es daran, daß ich schon nach einer Minute fertig war.

Und dann lernte ich den märchenhaften Mann eines Tages kennen. Es war bei einem



AUF SOMMERLICHER WIESE Gudrun mit dem blonden Haar hat zur Zeit nichts Besseres zu tun, als in der grünen Sommerwiese zu liegen und in den blauen Urlaubshimmel zu blicken. Ach ja, sie hat Ferien, drei volle, glückliche Wochen — und heute haben sie erst angefangen! (Aufn.: E. Haarmann)

Er mußte schwerreich sein

Eine Geschichte, über die Sie schmunzeln

lich, sondern ihn, das heißt, daß er es war, stellte sich erst nach einer längeren holprigen Unterhaltung heraus, bei der zuletzt kein Zweifel blieb, daß der Besuch dem geldzählenden Mann mir gegenüber galt.

Halb erschüttert griff ich mir an den Kopf; es gab also Schriftsteller, die ihre Abende damit verbrachten, daß sie die Honorare nachzählten, die sie eingenommen hatten, und zwar konnten es Schriftsteller sein, deren Name mir, als einem Kollegen also, noch gänzlich unbekannt geblieben war. Was schrieb wohl der Mann, daß es einen solchen goldenen Dauerregen abwarf? Ich hatte seinen Namen nie gehört und nicht einmal von einem ähnlichen Namen in Verbindung mit bekannten Werken vernommen.

Jedenfalls aber stürzte ich mich nun, angespornt durch dieses leuchtende Beispiel, Abend für Abend wie wütend auf die Arbeit und schrieb ein Buch nach dem andern. Ich vergaß das Bummeln und Spaziergehen, das Kaffeehaus und heitere kleine Essen in hübschen Lokalen und wurde eine Arbeitsbiene. Der Erfolg blieb auch nicht aus, ich konnte jetzt immer meine Rechnungen bezahlen und hatte sogar manchmal einen kleinen Geldvorrat im Haus; einmal setzte ich mich sogar versuchsweise am Abend hin und fing zu zählen an. Aber es war natürlich kein Vergleich mit meinem Gegenüber, ich merkte es daran, daß ich schon nach einer Minute fertig war.

Und dann lernte ich den märchenhaften Mann eines Tages kennen. Es war bei einem

Nachmittagstee, den eine schöngeästete Dame veranstaltete; es waren noch ein paar andere Leutchen da, und ich erkannte ihn übrigens sofort. Es fiel mir auf, daß er, wie auch ich, äußerst bescheiden angezogen war, ich fand sogar, sein Hemd hätte weißer sein dürfen. — Millionärslaunen, dachte ich und war sehr gespannt, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Aber es gelang mir nicht, er saß am anderen Ende des Tisches, und dann wurde er von der schöngeistigen Hausdame nach seinem neuesten Buch gefragt. — Immerhin, dachte ich, doch er lachte und sagte, er habe seit zwanzig Jahren keine Feder mehr in der Hand gehabt.

Mein Erstaunen und — wie soll ich sagen — meine neidische Bewunderung stiegen ins grenzenlose; denn ich vermutete, ein Jugendwerk von ihm sei die Ursache unerhörten und offenbar gleichbleibenden Einkommens. Doch es kam anders. Er fing mit einem andern Herrn eine Unterhaltung an, und ich erfuhr dabei, daß er eigentlich überhaupt nie etwas geschrieben hatte, sondern ganz bescheiden von einem kleinen Rente lebte, und daß sein Hauptinteresse, sein einziges Interesse sozusagen, dem Patiencepiel gelte, das er allabendlich mit größtem Vergnügen spiele. Er habe da selbst eine neue Patience entdeckt, erzählte er, eine Zählpatience, und er holte bereitwillig ein Päckchen ziemlich abgegriffener und etwas großer Karten hervor und begann zu hantieren. Ich schloß eine Sekunde lang die Augen. —

Aber eigentlich war er mein Wohltäter.

Goethe über das Sparen

Bei seiner Ankunft in Karlsbad 1812 mußte Goethe feststellen, daß seine finanzielle Lage diesmal sich unerfreulich entwickeln würde: die Verwirrung durch die nun schon mehrjährige Teuerung wurde dadurch noch größer, daß unter den Münzen wiederum die silbernen an Wert verloren. Und Goethe hatte sich gerade damit eingedeckt. An Christiane berichtete er am 13. Mai 1812:

"Wir lassen uns nicht anfechten, wenn uns die ökonomische Seite unseres Aufenthalts etwas Bedenken macht. Das Silber ist seit einigen Tagen sehr gefallen. Wir haben es nur noch zur Not mit 100 gegen 1000 alte Banknoten, d. h. Einlösungsscheine 200, verwechseln können. Da nun die Leute nach den letzten rechnen und von den vorjährigen Preisen wenig heruntergehen, so sehet ihr die ungeheure Differenz.

Wir suchen sie durch Oekonomie auszugleichen. Ich wohne im 3. Stock und spare also die Hälfte der Miete."

* Gut verloren — etwas verloren. Mußt rasch dich bestinnen und neues gewinnen! Mut verloren — alles verloren. Da wäre es besser, nicht geboren.

Jeder suche den Besitz, der ihm von der Natur, von dem Schicksal gegönnt ist, zu würdigen, zu erhalten, zu steigern. Er graue

mit allen seinen Fertigkeiten so weit umher, als er zu reichen fähig ist. Immer aber denke er dabei, wie er andere daran will teilnehmen lassen.

Goethe, Wanderjahre

Jede Art von Besitz soll der Mensch festhalten; er soll sich zum Mittelpunkt machen, von dem das Gemeingut ausgehen kann. Er muß Egoist sein, um nicht Egoist zu werden, zusammenhalten, damit er spenden könne.

Goethe, Wanderjahre

Erbin des Paradieses

Kurfürst Johann Georg von Brandenburg war mit seiner Gattin Sabina auf Reisen, um an der Krönung Rudolfs II. zum König von Ungarn teilzunehmen. Unterwegs befahl die Kurfürstin eine Magenkrankung, sie mußte die Reise abbrechen und sich in einer fremden Stadt zu Bett legen. Eine ihrer Jungfrauen, die sie auf die Reise mitgenommen hatte, pflegte sie. Sabina war sehr betrübt, daß sie an der großen Festlichkeit der Krönung Rudolfs II. nun nicht teilnehmen konnte.

"Woher mag nur meine Krankheit gekommen sein?" fragte sie eines Abends ihre Jungfrau. Das Hofräulein, das unterwegs die Spiseabende ihrer Herrin beobachtet hatte, meinte: "Wahrscheinlich von den Aepfeln." "Ach", sagte die kranke Sabina empört, "hätt' doch Eva nicht damit angefangen!"

Die Stille Stunde

WORTE ZUM SONNTAG

Angeln ohne Angel

Einen höchst seltsamen Zeitgenossen habe ich kürzlich getroffen, Er saß am Strom und machte sein Angelgerät zurecht. Man kann bei einer solchen Beschäftigung einem anderen Menschen getrost zusehen ohne eine Indiskretion zu begehen. Meistens kann man einen Angler auch ruhig anreden und ihn um Belehrung bitten. Denn es gibt wenige Menschen, die nicht ein Vergnügen dabei empfinden, andere zu belehren. Vorausgesetzt natürlich, daß man die Belehrung als Hobby befreit u. nicht als Beruf. In diesem Falle ist Belehrung nach Kant kein Vergnügen, sondern Pflicht.

Aber kommen wir auf den Angler zurück. Er macht also ein Angelgerät zurecht, und dabei bemerke ich, daß er an der Schnur gar keine Angel hatte, sondern nur eine Art dicken Knoten. Kein Wunder daß ich ihn jetzt frage, wieso? Und ob ich recht gesehen hätte? Ich hätte durchaus recht gesehen, sagte er mir daraufhin so ruhevoll, wie ein Fischer nach Goethe zu sein hat. Ich muß wohl ein ziemlich verdutztes Gesicht gemacht haben; denn er setzte grinsend hinzu: „Ich will ja gar keine Fische fangen. Es kommt sogar vor, daß ein Fisch an der Schnur zupft, und dann macht es mir Spaß, daß er bei mir noch einmal davongekommen ist.“ Was denn aber der Reiz an der Sache sei, fragte ich, wenn er genau wußte, daß nichts dabei herauskäme. „Glauben Sie das nicht!“ erwiderte er. „Fast jedes Mal, wenn ich so sitze und den Schwimmer auf dem Wasser beobachte, kommt ein Hüter der Ordnung und verlangt einen Angelschein von mir. Was denken Sie, wald ein Spaß es macht, wenn ich ihm erst einmal sage, so etwas hätte ich nicht nötig, und erst im letzten Augenblick, wenn er bedrohlich dienstlich wird, zeige ich ihm, daß ich gar nicht angle, sondern nur so tue als ob. Und dies kann man ja ohne Angelschein!“

Dieser Mann, so dünkt mich, ist ein Philosoph und die Art und Weise, wie der Hüter der Ordnung provoziert, hat etwas nahezu Sokratisches an sich. Denn dies alles betrieb er gar nicht, um die Polizei oder sonst jemandem zu ärgern, sondern um zu zeigen, wie unsere so ernsthaft auftretenden Ordnungen und Verordnungen durch eine leichte Wendung

einen Schimmer von Heiterkeit erhalten können.

Manche würden diesen Mann für einen Sonderling oder Kautz halten. Ich bin fast der Meinung, daß er ein Original war. Er verstand sich auf das reine Vergnügen. Man kann das Angeln ja auch als einen Sport betreiben, aber wenn man bedenkt auf welchem Wege man sich befindet sobald man sich auf den Sport einläßt, ist es schwer, vergnügt zu bleiben. Denn heutzutage ist fast jede Art von Sport auf den Rekord ausgerichtet, und da hört sich das Vergnügen von selbst auf. Oder aber man gerät auf dem Weg über den Sport in den dazugehörigen Verein, und dieser hat sein Vergnügen zweimal im Jahr, wobei Teilnahme Pflicht ist. Von Vergnügen kann dann nicht mehr die Rede sein. Man kann das Angeln auch aus Angabe betreiben, wofür sich manche Beweise liefern ließen, ähnlich wie für das Golfspiel aus Angabe. Aber dieser Mann am Strom entzog sich sämtlichen gesellschaftlichen, behördlichen und sonstigen Konsequenzen, die das Vergnügen mindern, einfach dadurch, daß er keine Angel an der Schnur hatte! Welch ein bewundernswerter Einfall! Denn er hatte alles, was das Angeln so vergnüglich macht: Wasser, Wiese, blauen Himmel, Schönheit der Natur und die Hochachtung des unwissenden Vorübergehenden. Er fing keine Fische - richtig! Aber daran lag ihm ja auch nichts, sondern an allem anderen. Außerdem gibt es auch ernsthafte Angler, die keine Fische fangen, und dieser Aegerer vergällt ihnen oft das Vergnügen an allem, woran unser Original das Vergnügen behält.

Etwas mit Vergnügen tun, kann offenbar heißen, von vornherein von der Sache nicht mehr verlangen als - das Vergnügen, mit dem ich sie angefangen habe. Das mag keine Lebensregel sein, aber eine Ferienregel dürfte es schon sein. Man muß sozusagen angeln können, ohne die leiseste Absicht, auch nur einen einzigen Fisch zu fangen! Im Dienst und im Beruf kann man nicht umhin, mit der festen Absicht auf Erfolg etwas tun. In den Ferien soll man die Frage nach dem Erfolg einmal überhaupt nicht stellen. Man sollte einmal ausprobieren, wie es sich leben läßt aus reinem Vergnügen daran - zu leben. Es ist in den Ferien nicht wichtig, daß man erfolgreich lebt, sondern daß man

vergnügt lebt. Was nützt einem die Karriere, wenn man nicht einmal in den Ferien Papierflieger falten und fliegen lassen kann? Oder wenn man nicht bemerkt wie prächtig das tiefe Blau des wilden Rittersporns zu Mohr und Margeriten paßt?

Denn das Vergnügen drängt sich förmlich auf. Aber wir versperren ihm den Weg in unser Herz, weil wir uns im besten Falle eine gute Stimmung zumuten, aber nicht das Vergnügen, mit dem alle Dinge einfach sind, was sie sind. Wir aber sich nach dem guten Worte Christi - viel mehr als sie! Um aber das zu erkennen, müssen wir wenigstens gelegentlich aufhören, auf das Wert zu legen, was wir allenfalls bedeuten, um nur zu sein, was wir sind. Aber dann liegt es wahrscheinlich: Wir sind nicht, was wir sind. Wir sind nur, was wir bedeuten. Wir haben keinen Wert außer unserem sozialen Kurswert, von dem es sogar abhängt, ob wir an die Adria verreisen oder in die Lüneburger

Ein Mann hat Durst

Von allen Seiten brach das grelle Licht in sein schattiges Lager ein. Mark blinzelte benommen. Die Schmerzen in seinem Rückgrat hatten nachgelassen. Seine Lippen waren trocken, rissig und seine Zunge klebte am Gaumen wie eine alte, zercochte Kartoffel. Er ließ den Kopf zur Seite sinken und blickte den Soldaten an. „Warum - zum Teufel! - gibst du mir kein Wasser? Willst du mich verrecken lassen wie einen wutkranken Steppenhund?“

Der Soldat rührte sich nicht. Der Soldat kauerte im Schatten des Wagens, den Kopf an das Reserverad gelehnt, eine längst erloschene Zigarette zwischen den Lippen, und döste mit offenen Augen vor sich hin. Mark hatte es aufgegeben, begreifen zu wollen, was in diesem Burschen vorging. Er startete voll Erbitterung durch die farbigen Schleier vor seinen entzündeten Augen nach dem flachen, braunen, reglosen Gesicht, in dem sich alle Rassen des Orients spiegelten.

„Wenn du glaubst, daß wir zum Spaß in dieser Mondlandschaft herumfahren, bist du im Irrtum“, sagte Mark. „Wir haben auch nicht um militärischen Schutz ersucht. Meinnetwegen hättest du ruhig daheim bleiben können.“ Er atmete tief durch die Nase. Die Trockenheit in seiner Kehle wurde mit jedem Atemzug unerträglich. Wie lange konnte ein Mensch das aushalten?

„Du könntest mir wirklich einen Schluck

uhr erben würde. „Du kannst me für Armbanduhr haben“, sagte er und trat nach der leeren Feldflasche auf den Boden. „Für eine Flasche Wasser kannst sie haben. Du wirst nie wieder eine Armbanduhr für eine Flasche Wasser bekommen.“

Durch den regenbogenfarbenen Schleier vor seinen Augen versuchte er den Soldaten zu fixieren. Der Soldat reagierte nicht. Er bewegte keinen Muskel. Seine halb geöffneten Augen blickten teilnahmslos in die Ferne, als gäbe es in der Nähe nichts, was sein Interesse zu erregen vermochte.

Plötzlich durchzuckte Mark ein gewildes Triumphs. Das Gewehr! Er hatte es sekundenlang angestarrt, ohne dessen bewußt zu werden. Aber nun er es ganz deutlich. Den stahlblauen Lauf den gekrümmten Abzug, den blankgedrehten Kolben. Er betrachtete mit brennenden Augen die Waffe. Er würde es diesem Aasgeier zeigen! Er würde diesem Kack mit dessen eigener Waffe klammern, was er zu tun hatte;

Das Gewehr lehnte einen weiten Schenkel auf einem Felsblock. Er krümmte den Oberkörper zusammen, ohne auf Schmerzen in seinem Rückgrat zu achten. Dann schnellte er mit einem Ruck links

Obwohl er sich kaum zwei Spannen bewegt hatte, hatte er ein Gefühl, als hätte er entzwei, als flüge sein Oberkörper

weiter, während seine Beine am Boden blieben, gefesselt mit dünnen Stahlhaken, die tief in das Fleisch schnitten. Hände nach der Waffe ausgestreckt, er nicht erreichen konnte, lag er im flachen Sand, unfähig sich zu bewegen. Zum ersten Male glaubte er den Gedanken des Soldaten zu fühlen. Er wandte sich nicht um. Er wußte, daß er verloren war. Er lag still da und die Zeit lief durch seine Finger wie weißer Meeressand, der warme Wind strich über sein Gesicht und bedeckte seine trockene Haut mit ner seidigen Staubschicht, und wenn den Mund bewegte, knirschte Sand zwischen seinen Zähnen, und wenn er die Augen öffnete, konnte er einen Menschen sehen, der jetzt die gesamte Menschheit war, aber die Menschheit hatte eine barmungslose braune Fratze, die reglos wie ein ausgehölter Kürbis

Jemand rüttelte ihn an den Schultern. Jemand redete auf ihn ein. „Sag doch ein Wort! Mach die Augen auf! Ich bin Ralph!“

Er öffnete mühsam seine verklebten Augen und hörte sich etwas flüstern. Sonne war fort. Die Felsgipfel standen schwarz vor dem grünen Himmel.

Er sah, wie Ralph sich über ihn beugte und hörte ihn von einem Hubschrauber reden. Aber er achtete nicht darauf. zartes Rieseln strich ihm über die Lippen und Zunge. Wasser, dachte er. Wasser versuchte zu trinken, aber es ging nicht. Er hatte den entsetzlichen Verdacht, kein Tropfen seine verdorrte Kehle weichen konnte, daß ihm das ganze Wasser über Kinn und Wangen lief, bis plötzlich fühlte, daß er keinen Schweiß mehr hinabbringen konnte, ohne zu fallen wie ein übervoller Wassersack.

Er ließ erschöpft den Kopf zur Seite sinken. Sein Blick fiel auf den Soldaten. Soldat lag schlafend neben dem Wagen ein dunkles, lebloses Bündel.

„Der hat wohl keinen Durst, dieser Kerl!“ murmelte er.

Die Augen fielen ihm zu. Seine Ohren nahmen alle Geräusche wie durch Wattebausch wahr. Von irgendwo aus weiter Ferne, drang Ralphs Stimme zu ihm.

„Nein, der hat keinen Durst, er muß schon seit dem frühen Morgen sein.“

Er begriff nicht, was Ralph gesagt hatte. Es schien ihm etwas sehr Wichtiges zu sein, aber er begriff es nicht. Ich muß bloß wissen, wieso dieser Kerl keinen Durst hat, dachte er, bereits im Halb-

BETRACHTUNG

Von Andreas Gryphius

Mein sind die Jahre nicht,
Die mir die Zeit genommen;
Mein sind die Jahre nicht,
Die etwa möchten kommen.

Der Augenblick ist mein,
Und nehm ich den in acht,
So ist er mein,
Der Jahr und Ewigkeit gemacht.

Heide. Kein Wunder, daß unsere Stimmungen uns das Vergnügen verderben! Wir nehmen uns so entsetzlich wichtig, und daher kommt es, daß wir glauben, es regnet, damit wir uns ärgern. Im Gegenteil! Es regnet, damit wir wieder eine Gelegenheit haben, zu uns selbst zu kommen. Was übrigens auch angesichts einer phantastischen Wolke am Himmel geschehen kann oder bei der Beobachtung eines Käfers, der immer wieder vom Grasalm herunterfällt oder bei der Befriedigung darüber, daß kein Fisch durch unser Angeln gefährdet wird.

Welch ein Glück liegt darin, ein paar Wochen lang nur Dinge zu tun, bei denen man nach dem Erfolg nicht zu fragen braucht!

Wasser geben“ sagte er heiser. „Letzten Endes bauen wir das Kraftwerk nicht für uns. Wir bauen es für dich, für deine Frau und deine Kinder. Verstehst du?“ Er warf einen Blick auf die Gestalt in der erdbraunen Uniform. „Wir sind nicht aus eigenem Interesse hierhergekommen. Ihr habt uns gerufen. Wir bauen euch das modernste Kraftwerk weit und breit, mit Turbinen groß wie Häuser. Die Turbinen sind meine Angelegenheit, mußt du wissen. Wenn ich verdurstet, hab ich ein Kraftwerk ohne Turbinen. Dann kannst du dein Leben lang eine Oelfunsel in deiner Hütte brennen.“

Es war zwecklos. Er redete und redete, aber es war zwecklos.

Er atmete mühsam die heiße Luft. Wenn ihn seine Erinnerung nicht trog, war Ralph im Morgengrauen bald nach dem Unfall aufgebrochen, um Hilfe zu holen. Und wenn seine Rechnung stimmte, waren es dreißig Kilometer Fußmarsch bis zur neuen Straße und weitere fünf bis zur ersten menschlichen Siedlung. Aber er war nicht sicher, ob seine Rechnung stimmte.

Er betrachtete mit brennenden Augen den niedergeborenen Jesp, dessen verbeulte Schnauze tief im Geröll einer vertrockneten Wasserrinne steckte. Bis zum Wasserkamister in dem Fahrzeug waren es nicht mehr als zehn Schritte. Zehn Schritte! Er konnte seine Beine für alles Wasser der Erde um keinen Zentimeter bewegen.

Er strich sich mit dem Handrücken über das Gesicht. Das beharrliche Schweigen des Soldaten machte ihn rasend. Dies ganze Land machte ihn rasend. Mautierdreck und Staub. Sonne und Durst. Straßen, auf denen man sich das Genick brach. Menschen, die blind und taub waren, wenn man ihre Hilfe benötigte.

Offenbar hatte Ralph recht. Diese Menschen konnte man nicht mehr nach europäischen Begriffen beurteilen. Man durfte ihnen nur trauen, solange man ihnen die Zähne zeigen konnte. Man konnte auf sie nur zählen, solange man Kraft und Ueberlegung bewies.

Aber vielleicht lag es gar nicht daran. Vielleicht wollte dieser Bursche einfach Beute machen. Wo es Beute gab, war die Habgier nicht weit. Vielleicht wollte dieser Kerl, für den eine Armbanduhr einen unerschöpflichen Schatz bedeutete, einfach warten, bis alles vorbei war, um dann zusammenzurufen, was ihm wertvoll erschien...

Er lachte lautlos und ohne den Mund zu verziehen. Er hatte sich immer schon Sorgen gemacht wer dereinst seine Armband-

Roman von Ellen Schubert

KLEINES HERZ IN FREMDER STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber, Eberach a. Neckar.

Die Führerin sagte, daß sie mit den Fahrzeugen nicht weiter bergauf fahren können. Sie mußten außen herum ins Obdachal fahren. Aber jetzt, wo es Abend wurde?

„Möchten Sie nicht hier übernachten?“ fragte die Bäuerin.

Nein, sie konnten nicht. Es war doch eilig. Es mußte die ganze Nacht weitergesucht werden. Morgen fing eine neue Woche an, Herrgott, was für eine Woche! Robi ließ sich auf die kleine Bank vor dem Bauernhaus fallen. Er stützte seinen Kopf zwischen die Hände und stöhnte: „Ich werd noch verrückt.“

XXVII.

Susanne und Gerd gingen langsam durch die Straßen. Es wurde dunkel sie sprachen wenig. Jeder dachte: Nun wird es zum zweiten Male Nacht ohne daß das Kind gefunden wurde! Und sie fühlten die Kühle des Abendwindes und fröstelten. Gerd sah Susanne an und sagte schwerfällig:

„Ich weiß nicht, was ich in diesen Tagen ohne Sie getan hätte, Susanne!“

Sie lächelte und sagte einfach:

„Es wäre nicht der Rede wert ich war mindestens ebenso froh, Sie zu haben.“

Und sie dachte, daß er behutsam war und aufopfernd und daß eine Frau es gut haben würde bei ihm.

In diesem Moment klingelte das Telefon bei Udo. Sie war endlich da, die

Meldung, auf die seit so vielen Stunden warteten. Aber Udo vergaß den Hörer abzunehmen, denn - er hatte sich soeben feierlich mit Fräulein Müller verlobt. Er nahm sie behutsam und mit geziemendem Abstand in den Arm und küßte die Errötende auf die bräunliche Stirn und es war klar, daß man einen solchen Augenblick nicht wegen eines profanen Telefongebimmels unterbrechen konnte.

So erfuhren sie nicht, daß Meike gefunden war, dafür aber waren sie so glücklich, wie es sich für ein ältliches Brautpaar ziemt.

„Mein Liebster, du mußt jetzt gehen!“, sagte der Bräutigam, und Fräulein Müller war sich durchaus ihrer Pflicht bewußt, nun den Heimweg anzutreten. Vor einer Stunde noch hätte sie getrost die halbe Nacht hindurch mit Udo auf das heißersehnte Telefongespräch warten können. Nun, wo sie sich verlobt hatten, ging das natürlich nicht mehr an. Sie erhob sich. Udo half ihr galant in den Mantel, und sie verabschiedete sich. Ihr runzeliges Jungferngesicht war eitel Sonnenschein und sie sah ihn an wie eine verliebte Truhenne. Mit klopfendem Herzen zerrte sie ihre dünnen Handschuhe über ihre schmale Hände und hielt ihm schamhaft mit geschlossenen Augen ihre dünnen Lippen entgegen.

„Ich bin sehr glücklich“, sagte sie, „und ich hoffe, dich nicht zu enttäuschen, mein Liebster!“

Und Udo legte ihr den Arm um die Schultern und kam sich vor wie ein erlappter Schulbuß, als in diesem Moment Gerd hereinkam.

Gerd wunderte sich nicht, er fragte auch nichts, er ging ans Telefon und fragte bei der Kriminalpolizei an, was los sei.

„Wir haben doch eben bei Ihnen angerufen!“, kam eine empörte Stimme von der anderen Seite des Kabels.

„Es hat sich niemand gemeldet. Das Kind wurde soeben gefunden, eine Streife von uns hat das Verdienst. Wie bitte? Wo ist es? Soviel wir wissen, in St. Fridolin! Hallo...“

Gerd hatte aufgelegt. Er rampte die Treppe hinunter und schrie: „Susanne! Susanne! Sie ist da, sie haben Meike gefunden.“

„Gesund?“ fragte Susanne. Gerd erschrak:

„Das hab ich gar nicht gefragt!“

„Oben im Zimmer stand ein verdutztes Paar. Udo sagte nur:

„Immer diese entsetzliche Unbeherrschtheit!“

Fräulein Müller aber war keineswegs gesonnen, sich ihre Feierabendstimmung verderben zu lassen. Sie packte den Rest ihres Sonntagskuchens ein, drückte ihren Zukunftsigen intensiv die Hand und sagte mit einem schmelzenden Augenaufschlag - „auf morgen, mein Liebes -“

Fortsetzung folgt

Welchen

Von Händlern und für Elektrozaune Isolatoren angeboten. der Praxis eine ge langgehend, welche sind. Wir wollen die wichtigsten Ty für die Praxis von stand.

Die wichtigste F Schutz-Isolator in Teil der Bildtafel). draht oben in einen den. Die Glockenfo fehlenswert, weil si der Isolatorstütze Isolation gewährlei

Gewisse Untersd sichtlich der Ambrir verwendet man Isol de, die in den Pfal den können (die bei

Wenn man dageg aus Stahlblech benu Isolatoren mit Gewi mütter (zweiter Ise und rechts am Wan

Für Wanderzaun gibt es aber auch Is stütze und eingebau Ausführung kann r Lieblich hoch verschie

Während diese gic Isolatoren in der Ha den Zaunstrecken brauchen wir auch n toren (im Bild links falls mit Holzgewir mütter gibt. Die Roll sich auf der Stütze mit man den Zaundr ohne ihm zu beschä werden an allen Eck kungen angebracht bildung des Durchl

Schließlich sind n toren zu erwähnen, c raden Strecke wie a den können. Hier ist haken) mit Kunststoff Ringe sind zur Verb ren notwendig. Das ist sehr einfach. Die ausepringt, besteht

Obwohl der Mähdre breitung zunimmt ur drescher geeigneten Ausweitung erfahren nach wie vor seine Dingen für jene Betr rer Zeit oder überhü Mähdrusch denken k tionalisierung der E durchführen müssen.

Beim Mi beac

Das Filtern der Mi ist von größter Bede Dabei ist es gleich hand- oder maschin handelt. Grundsätzli fort nach dem Melk weil sie in kuhwarm fließt und die Auflö len dadurch unterbr sollte die Milch imm mer und nicht im St

Um eine einwandfr zielen, muß die Wat größer sein als das i Sieb. Es ist darauf z Watterscheibe richtig dem Deckel festgek sätzlich darf nur eine legt werden, die auch werden kann und d den soll.

Wenn die Durc nachläßt darf man d schütteln, um einen zu erzielen. Es ist Scheibe einzulegen. 2 Gerät und das Sieb m werden.

NachBeendigung d Filternapparat sofort wenn er nicht gleich g mit kaltem Wasser e verständlich müssen d verwarhrt werden, daß ren können.

Durst

„Du kannst mehr“, sagte er und tasta die Feldflasche auf den Boden. Die Flasche Wasser knistert nicht wieder eine Anflutende Flasche Wasser bekommen...

enbogenfarbenen Schlingen versuchte er den Soldaten. Der Soldat reagiert keinen Muskel. Seine Augen blickten teilnahmslos als gäbe es in der Nähe keine Flasche Wasser...

zuckte Mark ein Gefühls. Das Gewehr! Er hat es angestarrt, ohne sich zu bewegen. Aber nun sprach er. Den stahlblauen Lack, den blankgeschliffene, betrachtete er mit brennender Waffa. Er würde es diesem Mann überlassen. Er würde diesem Mann die Waffe klammern lassen...

ahnte einen weiten Schwarm. Er krümmte sich zusammen, ohne auf dem Rücken zu stehen, er mit einem Ruck nach...

h kaum zwei Spannen weit. Er hatte ein Gefühl, als hätte er ein Gefühls, als hätte er ein Gefühls...



gemacht.

rd seine Beine am Boden des Fleisches schnitten. Die Waffe ausgestreckt, die er nicht bewegen konnte, lag er im Blut. Male glaubte er den Boden zu fühlen. Er wandte sich um, stieß, daß er verloren hatte und die Zeit lief durch seine weißen Meeressand, und er strich über sein Gesicht...

elte ihn an den Schultern. „Sag doch, die Augen auf! Ich bin...“

rühsam seine verklebten Füße. Er schied etwas flüsternd. Die Felsgipfel standen dem grünen Himmel.

Ralph sich über ihn beugte. Er achtete nicht darauf, daß er sich über die Lippen trank, aber es ging nicht. Er entsetzten Verdacht, seine verdorrte Kehle, daß ihm das ganze Wasser und Wangen lief, bis er nicht mehr schlucken konnte, ohne zu überfließen Wassersack.

schloß den Kopf zur Seite. Er fiel auf den Soldaten. Er schlief neben dem leblosen Bündel. Er hatte keinen Durst, dieser Mann hatte keinen Durst.

fielen ihm zu. Seine Ohren Geräusche wie durch die Luft. Von irgendwoher drang Ralphs Stimme...

hat keinen Durst mehr. Er hat keinen Durst mehr.

nicht, was Ralph gesagt hatte. Er hatte einen sehr wichtigen Begriff es nicht. Ich mußte wissen, wieso dieser Kerl keinen Durst hatte, bereits im Hal...

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

In Haus und Hof

Welchen Isolator für den Elektrozaun?

Von Händlern und Herstellern werden für Elektrozaune verschiedenartige Isolatoren angeboten. Vielfach besteht nun in der Praxis eine gewisse Unkenntnis darüber, welche Isolatoren angebracht sind. Wir wollen uns nachstehend auf die wichtigsten Typen beschränken, die für die Praxis von allgemeiner Bedeutung sind.

Die wichtigste Form ist der sogenannte Schlitz-Isolator in Glockenform (oberer Teil der Bildtafel). Dabei kann der Zaundraht oben in einen Schlitz eingelegt werden. Die Glockenform ist besonders empfehlenswert, weil sie die Feuchtigkeit von der Isolatorstütze abhält und eine gute Isolation gewährleistet.

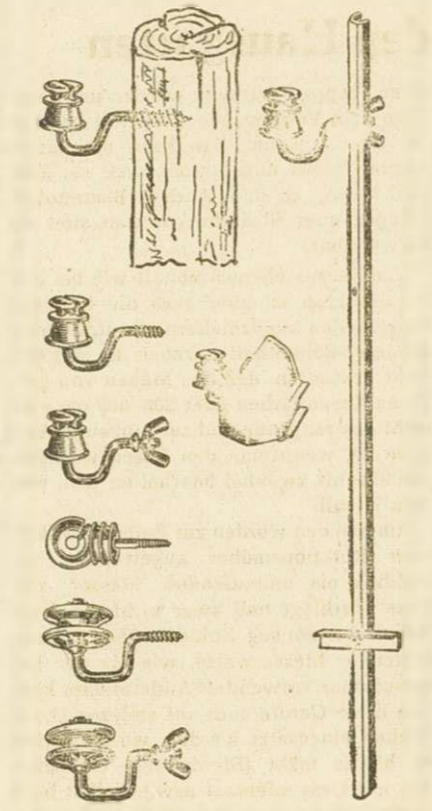
Gewisse Unterschiede bestehen hinsichtlich der Anbringung. Für Holzpfähle verwendet man Isolatoren mit Holzgewinde, die in den Pfahl eingeschraubt werden können (die beiden Bilder links oben). Wenn man dagegen Wanderzaunpfähle aus Stahlblech benutzt, braucht man dazu Isolatoren mit Gewindestütze und Flügelmutter (zweiter Isolator links von oben und rechts am Wanderzaunpfahl).

Für Wanderzaunpfähle aus Stahlblech gibt es aber auch Isolatoren mit Spezialstütze und eingebaute Druckfeder. Diese Ausführung kann man am Zaunpfahl beliebig hoch verschieben.

Während diese glockenförmigen Schlitz-Isolatoren in der Hauptsache für die geraden Zaunstreifen Verwendung finden, brauchen wir auch noch Eck- und Torsololatoren (im Bild links unten), die es ebenfalls mit Holzgewinde oder mit Flügelmutter gibt. Die Rolle dieses Isolators soll sich auf der Stütze bewegen können, damit man den Zaundraht gut spannen kann, ohne ihn zu beschädigen. Diese Isolatoren werden an allen Ecken bzw. starken Knickungen angebracht und finden zur Ausbildung des Durchlasses Anwendung.

Schließlich sind noch sogenannte Ringisolatoren zu erwähnen, die sowohl auf der geraden Strecke wie an Ecken benutzt werden können. Hier ist ein Haken (Schraubhaken) mit Kunststoff umspritzt. Die drei Ringe sind zur Verbesserung der Isolatoranwendung notwendig. Das Einlegen des Drahtes ist sehr einfach. Die Gefahr, daß er herauspringt, besteht nicht.

Der Ringisolator ist preiswert und vielseitig anzuwenden. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Wanderzaunpfähle hinzuweisen, die weniger Raum in Anspruch nehmen als Holzpfähle, leichter sind und durch Eintreten schnell versetzt werden können.



Zum Schluß muß noch einmal gesagt werden, daß man bei der Anschaffung von Isolatoren nicht mit dem Pfingstknauern sollte. Gut Isolatoren müssen aus schlagfestem und wetterbeständigem Kunststoff bestehen, wenn man keinen Aeger haben will. Schließlich nützt das schönste Elektrozaungerät nichts, wenn irgendwo auf der Strecke ein schlechter Isolator eingebaut ist. Hiltwirkung und Hiltesicherheit eines Elektrozaunes sind weitgehend vom Isolator abhängig.

10 sichere Tips für jeden Bauernhof

Frisches Wasser ist für das Vieh auf der Weide und im Stall gleich wichtig. Für die Weide sind selbstfördernde Tränken sehr vorteilhaft. Im Stall sind Selbsttränken die beste Lösung. Daß Schweine auch Durst haben darf man nicht vergessen.

Der Speicher ist leer, darum ist jetzt die richtige Zeit, ihn auszuräumen und für die Aufnahme der neuen Ernte herzurichten. Gegen Kornkäfer muß man spritzen.

Der Heustock muß laufend überwacht werden, damit keine Feuergefahr entstehen kann. Beobachtung so lange fortsetzen, bis die Gärung abgeschlossen ist.

Der Zwischenfruchtbau von Futterpflanzen ist heute wichtiger denn je. Er gelingt um so besser, je früher ausgesät werden kann. Also rechtzeitig Saatgut beschaffen und bereitstellen.

Alle Ställe müssen einmal im Jahr gründlich gereinigt und gekalkt werden. Jetzt ist dafür ein günstiger Zeitpunkt. Vor allem an Regentagen sollte man an diese Arbeit denken.

Futter darf nicht vergeudet werden. Alles was nicht alsbald verfüttert werden kann, sollte in den Silo gebracht werden.

Staudenauslese ist der Weg zur Gewinnung guten Pflanzengutes aus eigenen Beständen. Jede kranke oder mangelhafte Pflanze muß aus den Beständen entfernt werden, aus welchen später Pflanzkartoffeln gewonnen werden sollen.

Schadhafte Säcke sind immer Anlaß zu Aeger und Verdruß. Mit Sacklebestoff kann man schnell und gut auch große Löcher beseitigen. Auch volle Säcke kann man kleben.

Rechtzeitig mit der Getreiderente beginnen und alles sofort aufstellen. Puppen müssen sorgfältig aufgestellt werden, daß sie sicher stehen bleiben.

Erntemaschinen müssen vor der Getreideernte instand gesetzt und bereitgestellt werden. Das gleiche gilt für andere Hilfsmittel, Erntewagen und Förderanlagen auf dem Hof.

Künstliche Besamung bei Pferden

Insgesamt stehen heute, so berichtet Dr. Gravert im „Tierzüchter“, der Fernbesamung bei Pferden noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Gestützt auf eine millionenfache Erfahrung in der Rinderbesamung, dürften diese Schwierigkeiten dennoch nicht unlösbar sein. Breitangelegte praktische Versuche könnten wahrscheinlich zu einer Verbesserung der Technik führen. Damit würden neue Wege erschlossen, trotz einer verminderten Besatzdichte der Zuchtstuten die finanzielle und arbeitsmäßige Belastung sowohl für den einzelnen Züchter als auch für die

Träger der Väterterhaltung in vertretbaren Grenzen zu halten. Manchem Bauern, der infolge weiter Entfernungen zur Deckstation heute seine qualitätsvollen Stuten nicht mehr dem Hengst zuführt, können sich dadurch Möglichkeiten einer züchterischen Ausnutzung dieses wertvollen Erbgutes ergeben.

Die Praxis wird also in ferner Zukunft auch in der Pferdezucht mit praktischen Ergebnissen der künstlichen Besamung rechnen können. Wenn auch die Pferdehaltung rückläufig ist, wird dieses Verfahren doch eine Vereinfachung bedeuten.

Im Sommer daran denken

Beifütterung zur Weide

Wenn im Spätsommer das Weidefutter im Ertrag und Nährwert nachläßt, dann muß die sachgemäße Ernährung des Milchviehs dadurch gesichert werden, daß auf der Weide zugefüttert wird, um ein Absinken des Milchertrages und Milchfettgehaltes zu verhindern. Hierbei wird allerdings die Wirtschaftlichkeit von der Auswahl des richtigen Weidebeifutters bestimmt.

Stehen Rübenblätter zur Verfügung, fährt man den Tieren täglich die entsprechende Menge Frischblatt auf die Weide, andernfalls leisten Leguminosengemenge als Ergänzung zum Weidefutter gute Dienste. Man kann auch den Weidebetrieb auf Halbtagsweide umstellen und im Stall Grassilage, Futterstroh, Heu und Kraftfutter geben. Da junges Weidegras keine Zellulose enthält, ist es sinnvoll, auch auf der Weide durch Beifütterung von mindestens 3 kg Raufutter einen Rohfaserausgleich herbeizuführen. Dadurch wird auch ein Großteil des Eiweißüberschusses abgefangen, der durch die ausschließliche Grünfütterung entsteht.

Bei hohen Milchleistungen ist ein Sommerbeifütterer mit einem Eiweiß-Stärke-Verhältnis von 1:16 zu fordern und zu beachten, daß nicht zu wenig an Weidebeifütterer gegeben wird. Trockenschnitzel sind sehr gut geeignet, eiweißreiche Kraftfuttermische auf das dem jeweiligen Grundfutter entsprechende Eiweiß-Stärkeeinheiten-Verhältnis abzustimmen. Auch Tapiokamehl, Rüben und fertiges Weidebeifütterer finden als „Stärkeeinheitenbringer“ in eiweißreichen Futtermischungen Verwendung. Die Kosten für fertige Futtermischungen (mit DLG-Gütezeichen) sind durchaus tragbar, wenn man außerdem noch bedenkt, daß darin 5 Prozent Mineralstoffe enthalten sind und so gleichzeitig die überaus wichtige Mineralstoffversorgung der Milchtiere zum größten Teil gedeckt ist.

Auch Milokorn ist sehr gut als Weidebeifütterer geeignet. Man gibt davon etwa 3 bis 4 kg je Tier und Tag. Für die Melassefütterung gilt im Prinzip das gleiche. Beide Futtermittel sind bestens verdaulich und wirken günstig auf die Milchzeugung ein. An reiner Melasse sollte man nicht mehr als 3 kg täglich reichen, weil höhere Gaben leicht Durchfall hervorrufen.

Wichtig ist es, für eine ausreichende Trinkwasserversorgung der Weidetiere zu sorgen. Höchste Milchleistungen wird man nur erreichen, wenn der Wasserbedarf der Kühe voll gedeckt ist. An heißen Hochsommertagen kann der Trinkwasserverbrauch je Tier täglich 40 Liter und mehr betragen. Dort, wo kein fließendes Wasser vorhanden ist, muß frisches, sauberes Wasser herbeigeschafft werden. Bestens bewährt hat sich die Selbsttränke am Wasserrahmen mit mehreren Niederdruck-Tränkebecken, die an jedem Wasserfaß leicht angebracht werden kann. Die Kosten für die Anschaffung einer solchen Tränkevorrichtung sind bald herausgewirtschaftet durch volle Ausnutzung des Weidebeifütterers.

Garten u. Kleintiere

Winke für den Kleintierhalter

Bei den Althennen ist jetzt eine Leistungskontrolle angebracht, wozu man am besten Fallennester benutzt. In der Gebrauchshühnerhaltung ist es unwirtschaftlich, die Tiere länger zu halten als 2 bis 3 Jahre. Alle Tiere, die 2 bis 3 Legejahre hinter sich haben, sollten abgeschlachtet werden. Auch jüngere schlechte Legetinnen gehören in den Supptopf. Dazu ist die Leistungskontrolle wichtig.

Junghennen treten jetzt ins Reifestadium, wo sie weniger schnell wachsen. In dieser Zeit ist ein übermäßig eiweißreiches Futter insbesondere aber Legemehl, wie es die Althennen bekommen, unter Umständen verderblich. Wenn wir Futter kaufen, ist es richtig, Junghennenkorn oder Junghennenmehl zu erwerben, was der Reifezeit entspricht. Würden wir Legehennen verfüttern, könnte die Legetätigkeit allzu früh einsetzen und nachteilige Folgen für die Entwicklung haben.

In dieser warmen Jahreszeit sollen die Tiere ein schattiges Plätzchen haben. Notfalls sind Schattendächer aufzustellen. Besonders wichtig ist aber die Versorgung mit frischem Wasser was am besten durch eine selbsttätige Leitungstränke geschieht.

Auch Ziegen, Milchschafe u. Schweine die nach Möglichkeit auf der Weide gehalten werden sollen, brauchen ein schattiges Plätzchen. Andererseits ist es richtiger, sie in den heißen Mittagsstunden in den Stall zu bringen. Weder auf der Weide noch im Stall darf es an frischem Trinkwasser fehlen.

Bei starker Sonneneinstrahlung sind die Kaninchenställe abzudecken. Außerdem stellen wir frisches Trinkwasser bereit.

Tränken für Sauermilch

Automatische Stülptränken, die in der Regel aus verzinktem Stahlblech hergestellt werden, sind für Wasser sehr gut geeignet und bringen eine Arbeitserleichterung, indem man nicht dauernd mit dem Wasser herumlaufen muß.

Diese verzinkten Tränken dürfen aber nicht benutzt werden, wenn es darum geht, Sauermilch zu verfüttern, weil die Säure in der Milch das Zink angreift und eine giftige Verbindung bildet, die für unsere Hühner jeden Alters sehr schädlich ist.

Andererseits ist es sehr wertvoll für die Tiere, wenn sie Sauer- oder Magermilch bekommen. Da-

zu muß man aber dann entweder emaillierte Stülptränken oder Aluminium-Stülptränken verwenden, die in allen Fachgeschäften geführt werden. Dabei sind für Großgeflügel emaillierte Tränkeautomaten vorzuziehen, weil es Aluminiumtränken für Großgeflügel mit einem ausreichenden Fassungsvermögen nicht gibt.

Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß alle Milch immer in dicksaurem Zustand verfüttert werden soll und keineswegs halbsauer verabreicht werden darf. Wenn die Milch sehr steif ist, rührt man sie vorher mit einem Besen durch, so daß das Verfüttern aus dem Automat keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet.

Bindemäher – Hofdrusch-Ernteverfahren

Obwohl der Mähdrusch laufend an Verbreitung zunimmt und die mit dem Mähdrusch geernteten Flächen eine stetige Ausweitung erfahren, hat der Hofdrusch nach wie vor seine Bedeutung, vor allen Dingen für jene Betriebe, die in absehbarer Zeit oder überhaupt nicht an den Mähdrusch denken können, aber eine Rationalisierung der Ernte wünschen bzw. durchführen müssen.

Die Ernte mit dem Binder und dem Drusch auf dem Hof sind nach wie vor wirtschaftliche Arbeitsverfahren. Vor allen Dingen für Familienbetriebe mit weniger ausgedehnten Getreidebau, wo es darauf ankommt, daß die Felder sehr früh geräumt werden.

Ein Binder dürfte in den meisten Fällen schon vorhanden sein. Auch ältere Gespannbinder lassen sich ohne weiteres auf Zapfwellenantrieb im Schlepperzug umstellen. Andernfalls genügt ein Leichtbinder, wie sie heute von allen Erntemaschinenfabriken angeboten werden.

Das Aufstellen der Garben bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Dafür kann aber auch sofort nach dem Mähen die Stoppel gebrochen und eine Zwischenfrucht eingesät werden.

Wenn eine Dreschmaschine vorhanden ist, sollte man durch Zusatzrichtungen den Einmändrusch ermöglichen, was bei allen Dreschmaschinen ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen ist. Wir benötigen dazu ein Schneidgebälde oder einen Gebäldehäcksler, welche die vom Feld kommenden Garben zerkleinern und der Dreschmaschine zuführen. Stroh und Kaff werden durch Gebälde sofort an den Lagerort geblasen. Die Körner können abgesackt oder durch ein Körnergebälde auf den Speicher gefördert werden.

Wo eine neue Dreschmaschine angeschafft werden muß, ist es selbstverständlich richtiger, gleich einen Einmändrusch zu wählen, bei welchem ein Teil der Einrichtungen schon vorgesehen ist. Einmändrusch sind dabei vorzuziehen.

Auf jeden Fall läßt sich so das Dreschen mit einem Mann auf dem Hof durchführen, wozu lediglich ein Wechselwagen erforderlich ist, der aber in jedem Betrieb vorhanden sein dürfte.

Wer keinen Häckseldrusch durchführen möchte, kann die Dreschmaschine mit einem Selbsteinleger versehen, der die Dreschmaschine füttert. Der Selbsteinleger kann auch mit einem Strohschneider kombiniert werden. Bei dieser Zusammenstellung ist der Kraftbedarf auch etwas geringer.

Selbst wenn alle Maschinen neu gekauft werden müssen, ist die Hofdruschmethode nicht so teuer, wie die Anschaffung eines Mähdruschers. Dafür ist man aber auch in der Abwicklung der Erntearbeit viel beweglicher.

Das von der Dreschmaschine kommende Getreide ist beim Binder-Hofdrusch-Ernteverfahren marktfertig gereinigt und unbedingt lagerfähig. Außerdem wird alles Stroh einschließlich Kaff restlos geborgen, was in vielstarken Betrieben auch von großer Bedeutung ist.

Wenn es regnet...

So notwendig manchmal ein Regen sein kann, so sehr kann ein Regentag das Arbeitsprogramm über den Hof werfen. Andererseits lassen sich Regentage sinnvoll ausnutzen, um die bevorstehenden Arbeiten vorzubereiten, wodurch manche wertvolle Stunde gewonnen werden kann. Jetzt, da wir kurz vor der Ernte stehen, ist es natürlich angebracht, die Erntemaschinen herzurichten. Größere Reparaturen sind sicher schon durchgeführt.

Wo mit dem Grasmäher gemäht wird ist es notwendig, die Handblage für diese Zwecke bereitzulegen, daß die Montage schnell durchgeführt werden kann.

Bindemäher werden auf Gängigkeit geprüft, die Bindertücher nachgesehen und einmal eingezogen, um festzustellen, ob alles klappt.

Selbstverständlich werden alle Erntemaschinen ordnungsgemäß abgeschmiert. Dann haben wir auch Zeit, die Mähmaschinenmesser zu schleifen und wenn notwendig, Sensen zu dengeln und das Mähgeschirr für die Ernte zu richten.

Ebenso wichtig ist es aber auch, Scheu- und Speicher für die bevorstehende Ernte vorzubereiten, damit dann keine Zeit vergeudet werden muß. Wenn vom Feld gedroschen wird und dazu Platz vorhanden ist, kann man auch die Dreschmaschine schon aufstellen.

Es ist ebenso unerlässlich, die Förderan-

Garten und Kleintiere

Die Behandlung des Honigs

Imkerfrauen sollten sich dieser Arbeit annehmen

Meist wird als ganz selbstverständlich angenommen, daß das Schleudern die liebste Arbeit des Imkers sei. Bei manchen ist das ja auch tatsächlich so, und natürlich freut sich jeder über eine reiche Ernte, die die Bienen eingetragen haben, aber die Honigschleuderei und vor allem die Behandlung des Honigs ist bei vielen keine allzu beliebte Beschäftigung. Die meisten sind froh, wenn sie den Honig im Topf haben und scheuen die nachträgliche sorgfältige Bearbeitung, die der Honig unbedingt nötig hat, wenn er als vollwertiges Nahrungsmittel in den Handel kommen soll. Das ist auch keine Arbeit, die einem Mann besonders liegt, und deshalb sollten sich die Imkerfrauen der Behandlung des Honigs annehmen, wenn sie mit den Bienen selbst nicht viel zu tun haben wollen.

Unser Honig muß unter allen Umständen nicht nur sauber und ungeschädigt, sondern auch in guter Aufmachung an den Verbraucher gelangen. Wir müssen uns nur einmal überlegen, was wir sagen würden, wenn uns z. B. Marmelade, Süßwaren oder sonst, was wir an Lebensmitteln kaufen, in unsauberem oder unansehnlicher Verpackung angeboten würde. So etwas würden wir glatt zurückweisen. Das sollten wir immer vor Augen haben, wenn wir unseren Honig verkaufsfertig machen.

Nach der Schleudung muß der Honig in jedem Fall gesiebt werden, und zwar mindestens durch ein Doppelhonigsieb. Sehr zäher Honig, wie Heide- oder Blatthonig, muß vor dem Durchsieben erwärmt werden. Das darf immer nur im Wasserbad und bis zu einer Temperatur von höchstens 40 Grad geschehen. Am besten eignet sich hierzu, wie auch zum Wiedererflüssigen schon fest gewordenen Honigs, ein Abfülltopf mit Wassermantel und einem Quetschhahn. Aufbewahrt wird der Honig in der Regel in großen, nicht rostenden, verzinkten (ja nicht verzinkten Blechkübeln, in denen er gut geführt werden kann. Da Honig leicht fremde Gerüche annimmt, darf er nur gut verschlossen in trockenen Räumen untergebracht werden. Ein bis zwei Tage nach der Schleude-

rung wird der Schaum, der sich an der Oberfläche gebildet hat, flach abgeschöpft am besten mit einem Teigschaber. Dann wird er jeden Tag ein bis zweimal mit einem Rührstab kräftig durchgerührt, jedoch ohne daß Luft eingeführt wird. Der Rührstab soll aus Weißbuche oder Ahorn und in seinem Querschnitt dreikantig sein. Es ist wichtig, beim Rühren den Stab am Rand und am Boden des Gefäßes entlangzuführen, damit die sich dort zuerst bildenden Kristalle zerstört werden. Das Rühren bezweckt eine gleichmäßige, feinkörnige Kandelung des Honigs. Der Rührstab soll nicht im Honig stehen bleiben, sondern wir lassen ihn ablaufen und stellen ihn in ein besonderes Gefäß. Die Honigkübel werden nach jedem Rühren wieder sorgfältig verschlossen. Nach einer bis mehreren Wochen zeigen sich im Honig weiße Streifen, die ersten Zeichen des Festwerdens. Dann muß der Honig in die Verkaufsfässer abgefüllt werden. Honigtauhonig, der hier bei uns nur selten vorkommt, wird erst nach langer Zeit fest. Waldhonig oft erst nach einem Jahr. Wenn man die Kristallisation, also das Festwerden, beschleunigen will, kann man dem flüssigen Honig fein zerriebenen festen Honig zusetzen als sogenannten Starter. Wenn der Honig nicht geführt wird, bleibt er oft grobkörnig. Man darf aber auch das Gute nicht zu viel tun und zu lange rühren. Dann wird der Honig überhaupt nicht mehr fest, er ist überführt. Es heißt also den richtigen Zeitpunkt zum Abfüllen abzuwarten. Wird der Honig zu spät abgefüllt, so erscheint er später im Glas streifig und fleckig. Das ist zwar kein Mangel an Güte, aber doch ein Schönheitsmangel in der Aufmachung, der ins Auge fällt. Wer es irgend möglich machen kann, sollte den Honig abfüllen wenn er gerade anfängt, weiße Streifen zu zeigen. Das Wiedererflüssigen schon fest gewordenen Honigs ist immer eine umständliche Angelegenheit.

Soweit der Honig nicht in Eimern zum Verkauf kommt, sollte er unbedingt in das Einheitsglas abgefüllt werden. Die Gläser, auch fabrikneuen müssen wir schon einen oder mehrere Tage vorher sauber waschen! Sie dürfen nicht mit einem Tuch ausgetrocknet werden, damit keine Fasern in ihnen zurückbleiben, sondern wir stützen sie umgekehrt auf eine Holzleiste und lassen sie so in der Sonne oder der Nähe des Herdes trocknen. Sie dürfen beim Abfüllen keinerlei feuchte Stellen mehr haben, sonst bilden sich weiße Flecken, die das Glas unansehnlich machen. Zum Abfüllen verwenden wir am besten einen Kübel mit Quetschhahn, der so aufgestellt wird, daß die Waage mit dem zu füllenden Glas möglichst dicht unter dem Hahn Platz finden kann. Bei längerem Strahl wird viel Luft mit eingeschlossen, die nicht mehr entweicht, sondern als Bläschen im Honig eingeschlossen bleibt. Jedes Glas muß einzeln ausgewogen werden, da das Gewicht erheblich schwankt. Zuviel eingefüllter Honig

wird mit einem silbernen Löffel wieder entnommen. Ist beim Einfüllen Honig an den Rand des Glases gekommen, so wird der gleich mit einem sauberen Tuch abgewischt. Bis zum nächsten Tag werden die gefüllten Gläser mit einem Pergamentbogen bedeckt oder die Deckel lose aufgelegt. Vor dem Aufschrauben der Deckel müssen die nach oben gekommenen Luftbläschen mit einem spitzen Hölzchen zerstochen werden. Sie zergehen in dem schon dickflüssigen Honig nicht mehr von selbst, platzen aber später und lassen einen Kratertrand zurück, der die glatte Oberfläche beeinträchtigt. Damit die Oberfläche völlig einwandfrei wird, muß der Honig bis zum endgültigen Festwerden, ohne erschüttert zu werden, auf einer geraden Unterlage stehen bleiben. Dann werden auch erst die Pappbelegen in die Deckel gebracht. Die Gewährstreifen bringt man am besten erst unmittelbar

vor dem Verkauf an, damit der Honig bis dahin unter Kontrolle gehalten werden kann. Zu beachten ist, daß immer die richtigen Streifen verwendet werden, so daß die Gewichtsangabe stimmt. Auch ist es unzulässig, sie für Gefäße anderer Art zu benutzen. Nach der Kennzeichnungsordnung müssen Name und Wohnort des Imkers auf dem Streifen angegeben werden. Dazu läßt man sich am besten einen kleinen Stempel anfertigen. Die Bezeichnung kann aber auch handschriftlich angebracht werden. Der Gewährstreifen wird mit dem oberen spitzen Ende bis zum schwarzen Strich durch den Schlitz des fest verschraubten Deckels gezogen und auf einem untergelegten Stück Papier angefeuchtet. Er muß vollständig, gerade und sauber auf das Glas aufgeklebt werden. Die fertigen Gläser werden kühl und trocken aufbewahrt und vor Licht geschützt, da Honig sonst seine Farbe verliert.

Motorgeräte für den Hausgarten

Vor wenigen Jahren noch war man der Auffassung daß Motorgeräte nur im Erwerbsgartenbau Bedeutung hätten. In der Zwischenzeit hat sich aber eine Entwicklung zum Motor-Kleingerät vollzogen, die man nicht übersehen darf. Das ist insbesondere bedingt durch die Entwicklung leistungsstärkerer Kleinmotoren und zugehöriger Getriebe.

So gibt es heute eine ganze Reihe von Geräten bis 5 PS, die ganz erstaunliche Leistungen zu verrichten haben. Auch preislich sind diese Geräte heute erreich-



bar. Hinzu kommt die nicht zu unterschätzende Freude an Motorgerät die zur vermehrten Anschaffung solcher Instrumente führt.

Wenn wir zunächst von Motorhacken sprechen so handelt es sich entweder um Einradmotorgeräte oder solche die überhaupt keine Räder haben. Sie hacken mit einer rotierenden Messerwelle wobei der Vorschub, also die Arbeitsgeschwindigkeit, durch die Person bestimmt wird, die das Gerät bedient. Neuerdings gibt es allerdings auch Motorhacken mit angetriebenem Laufrad, wobei die Arbeitsgeschwindigkeit durch den eingeschalteten Gang bestimmt wird.

Alle Motorhacken haben heute Mehrganggetriebe (2 oder 3 Gänge), die es ermöglichen, mit hoher Umdrehungszahl zu fräsen oder mit geringerer Umdrehungszahl zu krümeln und zu hacken. Auch die Arbeitstiefe läßt sich in gewissen Grenzen regulieren.

Darüber hinaus gibt es für diese Motorgeräte allerlei Zusatzausrüstungen. Teilweise kann man damit auch pflügen. Insbesondere ist es aber möglich, Straßentransporte durchzuführen bzw. mit Motorkraft zu fahren, wozu kleine Anhänger verwendet werden.

Diese Motorhacken sind nun auch in Terrassenanlagen usw. gut zu verwenden, weil sie sehr handlich sind. Sie können ohne weiteres in den Garten oder

über Treppen getragen werden und brauchen kein Vorgehende, das nicht bearbeitet werden kann. Man kann um Bäume herum fräsen und hacken, weil sie eben sehr beweglich sind. Auch in Beerenobstanlagen oder Sträuchererkulturen sind sie verwendbar.

Mindestens ebenso lebhaft wie bei den Motorhacken ist aber auch die Entwicklung bei den Motorschneidern, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß das Mähen von großen Rasenflächen über 200-300 qm eine recht anstrengende und zeitraubende Aufgabe ist, wenn man den Rasen wöchentlich ein- bis zweimal bearbeiten will, was man ja soll.

Am meisten werden zur Zeit sog. Sichel- oder Rotationsmäher angewendet, bei welchen ein umlaufendes Messer das Gras abschlägt und zwar nicht die feine Arbeit wie ein sog. Spindelmäher mit umlaufender Messerwalze, wie sie der Berufsgärtner verwendet. Andererseits können diese Geräte auch auf anderen Grünflächen eingesetzt werden, wo man nicht so häufig mäht (Bleichrasen, Obstanlagen mit Grasuntersaat usw.). Selbst hoch gewachsenes Gras kann damit noch abgemäht werden.

Beachtung verdienen auch die Elektro-Rasenmäher, die mit einer Schnittbreite von 25 cm aufwärts verfügbar sind. Der Elektromäher hat den großen Vorzug, geräuschlos zu sein, außerdem ist der Elektromotor vollkommen störungsfrei. Allerdings muß man die Kabelzuleitung in Kauf nehmen. Das macht zwar keine Schwierigkeiten, wenn man eine genügend lange Zuleitung hat. Die Elektromotoren können durchweg an jeder Lichtleitung (Schukodose) angeschlossen werden. Der ruhige Lauf des Elektromotors ist gerade im Hausgarten sehr begrüßenswert.

Das Für und Wieder wird erwogen

Soll man das Erdbeerlaub abmähen?

In letzter Zeit ist unter den Fachleuten ein Streit darüber entstanden, ob das Erdbeerlaub nach der Ernte abgemäht werden solle, oder ob das Abmähen die nächste Ernte nachteilig beeinflussen würde.

Die Befürworter des Abmähens sagen: Das alte Laub hat nach der Ernte seine Aufgabe erfüllt. Die meisten Blätter sind beschädigt, hart und unfähig, Nährstoffe zu assimilieren. Oft sind sie auch von Schädlingen und Pilzsporen befallen, die auf diese Weise mit den Blättern vernichtet werden. Die Entfernung des alten Laubes erleichtert das Hacken und Düngen der Kulturen nach der Ernte sehr und verhindert die übermäßige Ausläuferbildung.

Die Gegner des Abmähens wenden dagegen ein: Das alte Laub hat mit der Ernte seine Aufgabe noch nicht erfüllt. Es muß noch mitfehlen kräftige und frühe Jungpflanzen zu bilden und Nährstoffe für die Blütenanlagen des nächsten Jahres zu bereiten. Dann kann den nach dem Abmähen sich neu bildenden Blättern nicht allein überlassen werden. Bis-diese ihre Assimilationsfähigkeit voll aufnehmen können ist es zu spät, zumal da die Pflanzen zunächst den Nährstoffvorrat angreifen müssen, um diese Blätter zustande zu bringen. Im übrigen sind nicht alle nach der Ernte vorhandenen Blätter überaltert und verledert. Während der ganzen Zeit bis zur Ernte sind ja laufend junge leistungsfähige Blätter zugewachsen. Und außerdem ist der Winterschutz den das volle Laub der Pflanze bietet wesentlich besser als wenn nur die nach dem Abmähen neugebildeten Blätter hierfür zur Verfügung stehen.

Versuche haben gezeigt, daß das Abmähen des alten Laubes, wenn es rechtzeitig und sorgfältig geschieht, keinen nachteiligen Einfluß auf die späteren Ernten hat. Wenn abgemäht werden soll, dann muß das sofort nach der Ernte geschehen,

Praktische Winke

Perlonstrümpfe im Garten verwenden

Alte Perlonstrümpfe erfüllen auch noch ihren Dienst, wenn man sie zum Anbinden von Spalierobstzweigen oder Kletterrosen verwendet. Ihre Haltbarkeit wird jeden überraschen.

Oh, diese Schnecken!

Gegen die Schneckeninvasion helfen ein Aschegraben rund um das Gemüsebeet, ferner um die besonders gefährdeten Kulturen ein Saum von Aetzkalk, hochprozentigem Kalidünger, Fichtennadeln oder Sand.

Beete nutzen

Frühe Ernten und Folgeausaaten bestimmen den Arbeitsablauf im Juni; denn das meiste Gemüse das wir jetzt essen, schmeckt vor der Vollreife am besten. Das gilt für Erbsen, Möhren, Kohlrabi, Radies und Rettiche gleichermaßen. Leerverwendete Beete nutzen wir sofort mit Folgeausaaten, wie Möhren, Salat, Kohlrabi, Rettich, Kohl, Buschbohnen, Rote Beete und andere mehr.

Winterschneeheide zurückschneiden

Neuer Kompost aus genügend Abfällen reift schnell heran, wenn wir den Haufen schichtweise mit Torf, altem Kompost und kohlisarem Kalk aufsetzen. Mit dem alten Kompost impfen wir gewissermaßen den neuen; denn er ist reich an Bodenbakterien und Kleinlebewesen.

Blumen bei Trockenheit

Bei Trockenzeiten muß stark und anhaltend gewässert werden, denn die meisten Blumen brauchen Feuchtigkeit. Um den Boden vor starker Austrocknung zu schützen, ist ein Abdecken der Beete mit kurzem Dung, Torfstreu oder dergleichen angebracht.

Rhabarber düngen

Keinesfalls versäumen wir die Nährstoffversorgung des Rhabarbers nach Beendigung der Ernte, damit er sich von der starken Beanspruchung rasch wieder erholt und dann für das nächste Jahr Kraft schöpft. Wir geben: Stalldung, gejauchten Kompost, andere Humusdünger und Jauchegüsse mit Supperphosphat und Kaliummagnesia oder eine Volldüngergabe.

Wann Fingerhut säen?

Zur Aussaat des Fingerhuts merken wir uns im allgemeinen die Monate Juni und Juli vor. Es ist aber auch möglich, den Fingerhut früher, also schon im Mai oder April zu säen. Erstens sind die Pflanzen ja nicht frostempfindlich und zweitens entwickeln sie sich bis zum nächsten Jahr kräftiger als Sommersaaten.

DAS

NACHRI

BRUSSEL I: 7.00, 10.00 und Straßendienst, 16.00 (Börse), 17.00 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.15, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Uhr

WDR Mittelwelle: 5.00, 8.55, 13.00, 17.00, 21.00 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30 und 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache der Ostkatholischen (Sender Namür).

BRUSSEL

Sonntag, 12. Juli

8.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Hochamt, 11.00 Neue Landfunk, 12.15 Refr Schallplatten, 13.15 bis Sport, 17.15 Soldatenfeier Märche, 18.00 Eine Oper: Leonidas, 21.00 bis 21.30 Troubadoure 195 Nacht, 23.00 Jazzmusik

Montag, 13. Juli

1.45 Morgengymnastik, 9.05 Musikkoncert, 9.05 Musikkoncert, 10.00 Regionale Concert Aperitif, 13.15 Das Orchester des bayrischen Hoftheaters, 15.00 Schallplatten, 15.15 Tour de France und N. persien, 17.20 Violinkonzert, 18.40 Orchester der France 20.00 Music of the Sinfonie-Orchester.

Dienstag, 14. Juli

9.05 wie montags, 10.00 Bisher Meister, 10.00 R. 12.00 Belgische Musik, 13.15 Refrains, 14.45 Radio-Orchester des Land aus dem mar 18.05 Tour de France Schallplatten für die K. 18.30 Leichte Musik, 20.00 Sinfonie-Orchester.

Mittwoch, 15. Juli

9.05 wie montags, 10.00 Violine, 10.00 R. 12.00 Totes d'affiches, 13.15 Musik, 13.30 Das Land aus dem mar, 13.30 Belgische Musik, 15.00 Schallplatten, 16.05 Tour de France, 17.20 Spanische Musik, 18.30 Modern Music, 18.40 Orchester der France, 20.00 Music of the Sinfonie-Orchester, 21.25 Schallplatten.

Donnerstag, 16. Juli

9.05 wie montags, 9.10 Regionalsendung, 12.30 Bunte Sendung, 14.30 Acis und Galathea, 15.30 Das Land aus dem mar, 16.05 Tour de France, 17.10 Orchesterkonzert, 18.00 Soldatenfeier, 19.00 Tour de France, 20.00 Music of the Sinfonie-Orchester, 21.25 Schallplatten.

Freitag, 17. Juli

9.05 wie montags, 9.10 P. Dervaux, 10.00 R. 12.00 Die Musik kommt, 13.15 Schläger und Tänze, 14.30 Acis und Galathea, 15.30 Das Land aus dem mar, 16.05 Tour de France und Musik, 17.10 Rhythmen, 17.20 Violinkonzert, 18.00 Soldatenfeier und sein Orchester, 20.00 Festival der Sinfonie-Orchester, 21.25 Schallplatten.

10 sichere Tipps für jeden Gartenfreund

Der Gartenregner hat jetzt Dauereinsatz. Wir könnten viel mehr ernten, wenn wir mehr regnen würden. Die normalen Niederschläge reichen in den seltensten Fällen zu einer Volllente aus.

Endvie kann in günstigen Tagen noch gepflanzt werden. Die „krause“ Endvie ist dafür besonders geeignet, weil sie frostfester ist.

Grünhecken sollen noch vor August geschnitten werden. Sie halten länger und sind schöner, wenn man sie unten etwas breiter hält als oben.

Ganz grüne Karotten kann man im Frühjahr ernten, wenn man sie Ende Juli oder Anfang August aussät. Sie werden wie üblich vereinzelt und können zeitig im Frühjahr geerntet werden.

Der Rasen hat immer Durst. Bei trockenem Wetter muß er beregnet werden, wenn die Narbe nicht leiden soll! Bei schlechtem Wuchs kann er jetzt auch noch gedüngt werden.

Abgeblühte Stauden werden jetzt gedüngt weil sie nach der Blüte die Blütenstände für das kommende Jahr anlegen. Sie werden uns durch reichere Blütenpracht danken.

Ranken an Erdbeeren schwächen die Triebkraft und werden so früh wie möglich entfernt. Auch das Düngen nach der Ernte ist angebracht und steigert den Ertrag des nächsten Jahres.

Himbeeren werden nach der Ernte gedüngt und die überzähligen schwächeren Triebe entfernt. Man soll nicht mehr als 4 bis 6 starke Triebe stehen lassen und aufbinden.

Bei der Bohnenernte muß man mit einer Hand die Fruchtstiele festhalten und mit der anderen Hand die Bohnen pflücken. Nur so können ertragsmindernde Beschädigungen verhindert werden.

Alljährlich sollte man ein oder mehrere neue Erdbeerbeete anlegen. Dann hat man immer junge Anlagen die erwiesenermaßen die höchsten Erträge bringen.

Wußten Sie das?

Zur Pflege des Gartenschlauches

Der Gartenschlauch ist nicht nur teuer in der Anschaffung, sondern er verlangt auch eine sorgfältige Pflege, sonst wird er frühzeitig unbrauchbar. Seine größten Feinde sind Sonnenhitze und Trockenheit und schlechte Lagerung! Man muß ihn also selbstverständlich im Sommer davor bewahren, daß er stundenlang in der Sonne ausdört und daß er über den rauhen Kies gezogen wird. Beim Bewegen des Schlauches muß auch ein Knicken oder Brechen - gleichgültig ob er gefüllt oder ungefüllt ist - vermieden werden.

Ebenso wichtig wie der Schlauch selbst ist deshalb ein kleiner Schlauchwagen, den sich jeder geschickte Bastler selbst herstellen kann. Er besteht aus zwei kleinen Rädern, einer Holzachse und einer großen Trommel zum Aufwickeln des Schlauches.

Ein weiteres Uebel sind die scharfen Kanten der Mistbeete usw., um die der Schlauch gezogen wird. Eine sehr gute Hilfe dagegen bildet das Einbringen von alten Bier- oder Weinflaschen mit dem Hals nach unten an den betreffenden Ecken. Die abgerundeten Puffer geben dem Schlauch einen festen Halt und zugleich einen Schutz gegen das harte Abstreifen oder Knicken.

Über Nacht soll der Schlauch entweder im feuchten Gras oder in einem kühlen Raum liegen. Man Sorge dafür, daß er möglichst in weichen Windungen und nicht in harten Knicken gelagert wird.

1e Winke

Garten verwenden

Die erfüllen auch noch man sie zum Anbinzweigen oder Kletterhaltbarkeit wird je

seninvasion helfen ein um das Gemüsebeet, dars gefährdeten Kuln Aetzalk, hochpro, Fichtennadeln oder

d Folgeaussaaten beabsablauf im Juni; denn das wir jetzt essen, illreife am besten. Das hren, Kohlrabi, Radies ermaßen. Leerwerden- r sofort mit Folgeaus-, Salat, Kohlrabi, Ret- hnen, Rote Beete und

zurückschneiden

aus genügend Abfällen wenn wir den Haufen r, altem Kompost und fsetzen. Mit dem alten ir gewissermaßen den reich an Bodenbakte-

nsheit

n muß stark und an- werden, denn die meichen Feuchtigkeit. Um rker Austrocknung zu becken der Beete mit streu oder dergleichen

äumen wir die Nährs Rhabarbers nach Be-, damit er sich von der hung rasch wieder erdas nächste Jahr Kraft r: Stallung, gejauchten Humusdünger und Jauperphosphat und Kalle Völldüngergabe.

ien?

Fingerhuts merken wir n die Monate Juni und r auch möglich, den Fin- schon im Mai oder gar stens sind die Pflanzen ändlich und zweitens bis zum nächsten Jahr merssaaten.

abmähen?

mg neue Blätter zeigen mpfehlenswert, auf die ten Früchte zu verzicht- früh abmähen zu könn- keinen Umständen werden, weil sonst schon unge Blätter beschädigt emährt würden. Das ab- uß gewissenhaft aufge- brannt werden.

ngungen erfüllt sind be- hnen keinen Schaden. Ob Nutzen durch Arbeits- Schädlingbekämpfung r wir. Wenn nämlich das hoch abgemäht werden auch das Unkraut nur nd kann sofort verstärkt l auch immer schwer falte Laub so sauber aus e zu entfernen, daß cher oder pilzlicher Art eue Laub überwechseln

diese Gesichtspunkte ge- dann kommen wir zu); In Gärten wird es nie- zweckmäßig sein, das alte h der Ernte abzumähene in den Gärten dürfen inkrauten, daß sie ohne gesäubert und gehack- t. Wir wollen im Garten Früchte ernten; denn geie süßesten. Für die laug unserer Erdbeerbette recht frühzeitig kräftige s ist nicht möglich diese a Beständen zu nehmen, Laub der alten Pflanzen bei auch die ersten Aus- ubes beraubt.

n also, das Laub der Erd- t abzumähen, die Beete alten, nach der Ernte auf- tt zu düngen.

NACHRICHTEN

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, 12. Juli 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.15 Refrains, 12.30 Neue Schallplatten, 13.15 bis 17.15 Musik und Sport, 17.15 Soldatenfunk, 17.45 Berühmte Märche, 18.00 Eine schöne Geschichte, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Oper: Leonidas, 31.00 Semprini Serenade, 1.30 Troubadoure 1959, 22.10 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazzmusik.

Montag, 13. Juli

6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.05 Musik von Rimsky Korsakow, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert Aperiitif, 13.15 Intime Musik, 14.00 Das Orchester des bayerischen Rundfunks, 15.00 Schallplatten, 15.30 J. Donai spielt, 16.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Tour de France und Musik, 17.10 D. Mahler, 17.20 Violinkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 18.40 Orchestermusik, 19.00 Tour de France 20.00 Music-Hall, 22.10 Das große Sinfonie-Orchester.

Dienstag, 14. Juli

6.35 wie montags, 9.05 Ein französischer Meister, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Belgische Musik, 12.30 Tennis Chansons, 13.20 Refrains, 14.00 Leichte Musik, 14.45 Radio-Orchester G. Bethume, 15.30 Das Land aus dem man nie zurückkommt, 16.05 Tour de France und Musik, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Leichte Musik, 19.00 Tour de France, 20.00 Sinfonie-Konzert, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, 15. Juli

6.35 wie montags, 9.05 H. Szeryng spielt Violine, 10.00 Regionalsendungen, 11.00 Tetes d'affiches, 12.15 Klemer Ball der Großmama, 12.30 Mit und ohne Murobox, 13.15 Musique en dentelles, 14.00 Berühmte Romanzen, 15.00 Belgische Musik, 15.30 Das Land aus dem man nie zurückkommt, 16.05 Tour de France und Musik, 17.20 Spanische Musik, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1959, 19.00 Tour de France, 20.00 Fumées dans la montagne, 21.25 Schallplatten, 22.10 Freie Zeit.

Donnerstag, 16. Juli

6.35 wie montags, 9.05 Kammermusik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Pochette surpise, 12.30 Bunte Sendung am Donnerstag, 14.30 Acis und Galethea, V. Hänchel, 15.30 Das Land aus dem man nie zurückkommt, 16.05 Tour de France und Musik, 17.10 Orchester D. Bee, 17.20 Celobkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Schallplatten, 19.00 Tour de France, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Kleines Tschaikowsky-Konzert,

Freitag, 17. Juli

6.35 wie montags, 9.05 Große Dirigenten: P. Dervaux, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Die Musik kommt vom Swing, 12.15 Neue Schlager und Tänze, 12.30 Silence, in tournée, 13.15 Europäische Rhythmen, 14.00 Oper: Der Freischütz, v. Weber, 15.20 Belgische Musik, 15.30 Das Land aus dem man nie zurückkehrt, 16.05 Tour de France und Musik, 17.10 F. Faidherbe und seine Rhythmen, 17.20 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Berg und sein Orchester, 19.00 Tour de France, 20.00 Festival in Chimay, 21.00 Übertragung aus der Comédie Française

Samstag, 18. Juli

Bis 9.05 wie montags, 9.05 J. Haydn, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.05 Alan Black und sein Orchester, 12.30 Was gibt es Neues? 13.15 Wunschkonzert, 14.00 und 15.00 Freie Zeit, 16.00 Tour de France und Musik, 17.10 Hary Mortimer dirigiert, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 19.00 Tour de France, 20.00 Jazzmusik, 23.00 Nachtkonzert,

WDR Mittelwelle

Sonntag, 12. Juli 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliche Musik, 9.15 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 11.00 Lob der Temperamente, 12.00 Mittagskonzert, 13.10 Neue unterhaltende Musik, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Volkslieder und Volkstänze, 15.00 Aus Oper und Konzert, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.15 Konzert, 18.50 W. A. Mozart, 20.00 Leichte Muse, 22.15 Tausend Takte Tanzmusik, 23.00 Harald Banter mit seinem Ensemble, 23.15 Von Melodie zu Melodie, 0.05 Nachtkonzert, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen,

Montag, 13. Juli

5.05 Start in die Woche, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frühmusik, 9.00 Volks- und Kunstmusik in Mexiko, 9.55 Johs. Brahms, 12.00 Jazz, 12.35 Landfunk, 13.15 Aus Operetten, 14.15 Bekannte Schallplatten, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau 17.45 Nach der Arbeit, 22.10 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen, 22.30 Das Orchester Hans Bund spielt, 19.35 Sinfoniekonzert, 20.45 Friedrich Schiller, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Berühmte Orchester aus Uebersee,

Dienstag, 14. Juli

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Leichte Musik, 8.10 Leichte Musik, 9.00 Volks- und Kunstmusik aus Mexiko, 9.55 Gabriel Faure, 12.00 Musik zur Unterhaltung, 12.35 Landfunk, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musik zur Unterhaltung, 16.00 Kammermusik, 17.20 Frederic Chopin, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.20 Rheinische Volkstänze 19.45 Bunter Abend, 21.15 Herr Sandter, 22.10 Nachtprogramm, 23.35 Wolfgang Fortner, 0.10 Tanzmusik,

Mittwoch, 15. Juli

5.05 Mittwochmorgenmelodie, 6.05 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Tanz und Unterhaltungsmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Tanz und Unterhaltung, 9.00 Volks- und Kunstmusik in Mexiko, 9.50 Max Reger, 12.00 Musik für Bläser, 12.35 Landfunk, 12.15 Schöne Stimmen, 14.15 Konzert, 16.00 Kleines Konzert, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Musik, Musik Musik, 19.20 Zur Unterhaltung, 20.15 Oper, Calr Maria von Weber, 23.30 Tänzerisches Intermezzo, 0.10 Musik zur späten Stunde,

Donnerstag, 16. Juli

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frühmusik, 9.00 Konzert, 10.00 Friedrich Zipp 12.00 Volksmusik aus aller Welt, 12.35 Landfunk, 13.15 W. A. Mozart, 14.00 Humor im Lied, 16.000 Konzert, 16.30 Alte Meister, 17.50 Gut aufgeleht, 19.20 Operettenkonzert, 20.45 Nikita Christoschov, 22.10 Schallplatten Cocktail, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Tanzmusik,

Freitag, 17. Juli

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Leichte Musik, 8.10 Leichte Musik, 9.30 Warum musiziert man im Kult? 12.00 Aus der Klavierstunde, 13.15 Musik zur Unterhaltung 14.00 Musik nach Tisch, 16.00 R. Schumann 16.30 Kinderfunk, 17.20 Was sagt die Wirtschaft, 17.45 Das Melodienkarussell, 19.35 Ballettmusik, 20.45 Herr Andersen gründet eine Fabrik, 21.15 Negro Spirituals, 22.10 Nachtprogramm, 22.25 Zeitgenössische Komponisten.

Samstag, 18. Juli

5.05 Ins Wochenende, 6.05 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 9.45 Frohsinn am Morgen, 12.00 Hary Hermann und sein Orchester,

12.30 Landfunk, 13.30 Landfunk, 13.30 Jazz 14.00 Die bunte Platte, 15.30 Ewige Melodie, 16.30 Rendezvous am Maschsee, 17.30 Die Stunde des deutschen Schlagers, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Zeitgenössische Chorlieder, 20.00 Tanzabend, 21.15 Die Kunst zu reisen, 22.10 Joseph Haydn, 22.35 Kontraste, 0.05 Konzert, 1.00 Aus der Discothek des Dr. Jazz,

UKW WEST

Sonntag, 12. Juli 7.30 Herzlichen Glückwunsch, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntag, 9.00 Orgelmusik von J. S. Bach, 9.30 Des Dichters Schutzengel, 10.00 Promenadenkonzert, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Joh. Seb. Bach, 12.00 Internationaler Frühshoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben, 13.15 Am Saum der Schweiz, 13.30 Musik von hüben und drüben 2 14.00 Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Beethoven-Schubert, 17.15 Musik für dich, 18.00 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 19.00 Ignaz Brüll, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.20 Chor- und Instrumentalmusik aus der Ukraine, 21.00 Die Abenteuer des Hary Janos, 22.45 Eine eingeleiteter Josephstädter, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, 13. Juli

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 9.30 Frühe Wanderung, 10.00 Zum Mitsummen, 11.00 Unterhaltungsmusik, 12.00 Chr. Willibald Glück 12.45 Westfälische Polka, 13.15 Canto a Sevilla, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Künstler in Nord-rhein-Westfalen, 15.45 Wirm achen Musik, 17.00 Blaskonzert, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.30 Kammermusik, 19.00 Jazz-Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Sportspiegel, 20.30 Stimmen der Woche- 20.50 Teenagers Platten-Box, 22.00 Musik der Zeit, 23.05 Tanzmusik.

Dienstag, 14. Juli

8.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Neue Kirchenmusik, 9.30 Französische Suite, 10.00 Gute Bekannte, 11.00 Immer heiter, 12.00 Französische Barockmusik, 12.45 Mittagskonzert 14.00 Blasmusik, 15.05 Robert Schumann 15.25 Aus romantischer Zeit, 18.15 Sommerliche Musik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Canzone popolare d'Italia, 20.45 In Frieden leben, 21.45 Tanzmusik, 22.15 Platten und Platiniden, 23.05 Tanzmusik II.

Mittwoch, 15. Juli

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Lachende Musik, 9.30 Serge Prokofew, 10.00 Willi Glane spielt, 11.00 Frohgelaut, 12.00 Lustiger Tirolerbub, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Aus Opern von Richard Strauß, 15.05 Orgelmusik, 15.30 Georg Fr. Händel, 15.45 Mit Musik um die Welt, 16.30 Das Jahr im Lied, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Die tönende Palette I 21.15 Der Zebrastreifen, 21.30 Die tönende Palette II, 23.05 Serenade,

Donnerstag, 16. Juli

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Tänzerisches Intermezzo, 10.00 Bagatellen, 11.00 Westfälischer Liederkreis, 11.30 Zur Unterhaltung 12.00 Miklos Rozsa, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.45 Ganz unter uns, 18.10 Der Lebensabend, 18.10 Der Lebensabend, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Krimis oder Schmelzen? 20.45 Lautstärke: Leise, 21.15 Wiener Festwochen 1959: Drittes Orchesterkonzert, 23.05 Melodie und Rhythmus aus Baden-Baden.

Freitag, 17. Juli

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Schwäbische Musikanten, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.00 Beschwingt und heiter, 11.30 Konzert, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Als ich einmal reiste, 15.05 Das Podium, 15.45 Die Freitag-Nachmittags-Melodie, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Leichte Mischung, 19.00 Achtung Aufnahme! 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.40 Konzert 23.05 Amerikanische Schlagerparade, 23.35 Soeben archien,

Samstag, 18. Juli

8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Benno Morsey, 9.00 Joh. Ladislaus Dussek- 9.30 Frohes Wochenende, 11.00 Humor in der Musik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Was darf es sein, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Hallo Autofahrer! 16.00 Klingendes Kinderliederbuch, 16.30 Das große Wagnis, 17.00 Sinfonische Musik, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Abendmusik, 19.15 Der kleine Sandmann bin ich, 19.30 Zwischen Rhein und Weser 20.15 Berlin einst und jetzt, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 12. Juli 11.00 Messe, 15.00 Großer Schwimmpreis von Paris, 16.00 Davispokalspiel Italien-Frankreich, 19.30 Der letzte Mohikaner, 20.00 Tagesschau, 20.35 Der Hund des Gärtners, 22.20 Spiegel derWallonie, 23.30 Tagesschau.

Montag, 13. Juli

19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.35 Sonderblatt, 22.15 Place de la Concorde, 23.00 Tagesschau.

Dienstag, 14. Juli

12.00 Eurovision: Tour de France, 16.00 Eurovision: Tour de France, 19.30 Magazin des Automobils, 20.00 Tagesschau, 20.35 Le Malade imaginaire. von Moliere 22.05 Musik für dich, 22.35 Bal franco-belge, 23.00 Tagesschau.

Mittwoch, 15. Juli

19.30 Liberale Sendung, 20.00 Tagesschau, 20.30 Sciuscia. Film, 22.10 Lektüre für alle, 23.0 Tagesschau.

Donnerstag, 15. Juli

19.30 Kindersendung, 20.00 Tagesschau, 20.35 Die Tiger, 21.10 Mexicana. Variété, 21.40 Catch, 23.35 Tagesschau.

Freitag, 17. Juli

19.30 Nach Regen folgt Sonne, 20.00 Tagesschau, 20.30 Le Mar, Film, 21.00 Belgien in Miniatur, 21.45 Die Zeit und die Werke, Anschl. Tagesschau.

Samstag, 18. Juli

16.15 Tour de France, 20.00 Tagesschau, 20.30 Rintintin, 20.55 Les Compagnons de la Chanson singen, 21.05 Festival in Aix-en-Provence, 21.15 Eurovision: Le Monde de la Lune. Oper, 22.11 Zwischenakt, 22.25 Max-Pol Fouchet stellt vor, 22.30 Eurovision, 23.27 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 12. Juli

12.00 bis 13.00 Der Internationale Frühshoppen, 14.30 bis 15.00 Die Texas Rangers, 17. bis 18.00 Schwarzer Peter, Ein musikalisches Märchen, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.05 Ja, die Liebe hat bunte Flügel, Melodien aus „Carmen“, „Aida“ und „Die lustigen Weiber von Windsor“, 21.15 München, das Millionenland,

Montag, 13. Juli

17.00 Kinderstunde, Schwefelchen schlau, 17.40 bis 18.00 Die Geschichte des Rohzuckers, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Er ist an allem Schuld, Komödie von Leo Tolstoi, 21.00 Nicolas Ghamfort berichtet,

Dienstag, 14. Juli

15.30 bis 16.45 TourdeFrance, 17.00 Jugendstunde, Die Lebensgeschichte eines Tiefdruckgebietes, 17.25 bis 18.00 Die Haflinger, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau, 20.20Prämien auf den Tod, Ein Spielfilm, 21.45 Berlin mit britischen Augen gesehen.

Mittwoch, 15. Juli

17.00 Zehn Minuten mit Adelbert Dickhut, 17.10 Kinderstunde, Die schlafende Micki-Maus, 17.35 Modische Tips für die Ferien-Garderobe, 18.45 Hier und Heute, 18.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Der Schlagbaum, 20.30 Steckenpferde und Außenseiter, 21.25 Schwerarbeiter des Meeres, Ein Filmbericht.

Donnerstag, 16. Juli

17.00 Jugendstunde, Ferngelenkte Modellschiffe deutscher Reedereien, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau, 20.20 Blühende Träume, von Robert Bolt, 21.50 Aus erster Hand.

Freitag, 17. Juli

17.00 Kinderstunde: Neues von Teddy Teddybär, 17.20Tennis-Jugend heute, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Im Zeichen des Stiers, 21.00 Die Straßen der Welt, Am Ring in Wien, 21.85 Susie, Ein Fernsehfilm

Samstag, 18. Juli

16.00 Int. Leichtathletikfest, 16.05 Eurovision: Tour de France, 17.30 An der Reeling, 18.30 Küchenrezepte, 18.45 Hier und Heute, 19.25 Intermezzo, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, 20.20 Mit Wagen, Zeit und Manege, Zirkus Althoff, 21.30 Scotland Yard stellt vor, Anzählband des Wort zum Sonntag;

LUXEMBURG

Sonntag, 12. Juli

15.00 Sondersendung zur Messe in Metz, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau 20.10 Der Mann vom Eifelraum. Film.

Montag, 13. Juli

15.00 bis 16.00 Sondersendung zur Messe in Nancy, 19.55 Programmvorshow, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau, von Tele-Luxemburg, 20.30 Reportage von der Tour de France, 20.30 Der Mann mit den grauen Handschuhen. Ein Film, 22.15 bis 22.30 Tagesschau.

Dienstag, 14. Juli

15.00 Sondersendung zur Messe in Metz, 16 bis 18.45 Tour de France, Etape Grenoble - San Vicente d'Aoste, 19.55 Programmvorshow, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.30 Reportage von der Tour de France, 20.30 Inspektor Blaises Abenteuer, Kinofilm, 21.00 Mademoiselle de Paris. Ein Film, 22.30 bis 22.45 Tagesschau.

Mittwoch, 15. Juli

15.00 bis 16.00 Sondersendung zur Messe in Nancy, 19.55 Programmhinweise, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, Zusammenstellung Jacques Navadic, 20.30 Reportage von der Tour de France, 20.30 Paris Ein Film von Jean Choux, mit Harry Beur und Renée St. Cey, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Donnerstag, 16. Juli

15.00 Sondersendung zur Messe in Metz, 19.55 Programmvorshow, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, Zusammenstellung Jacques Navadic, 20.30 Reportage von der Tour de France, 20.35 Das Abenteuer beginnt morgen. Ein Film von Richard Portier, mit Isa Miranda, André Lugnet und Raymond Rouleau (Nur für Erwachsene), 22.15 bis 22.30 Tagesschau

Freitag, 17. Juli

15.00 bis 16.00 Sondersendung zur Messe in Nancy, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tour de France, 20.35 Tragisches Moor, Ein Film mit Della Scala und Erno Grice, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Samstag, 18. Juli

15.00 Sondersendung zur Messe in Metz, 17.00 Eurovision: Tour de France, 19.55 Programmvorshow, 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.30 Tour de France, 20.35 Der große Zirkus, Film 22.20 Tagesschau.

HEILA-DIESEL



Leistungsstark
Wirtschaftlich
Langlebig

Beratung und Verkauf durch den Generalvertreter der Ostkantone:
Walter Piette / St.Vith - Tel. 66
Grosses Ersatzteillager / Reparaturwerkstätte / Kundendienst

Amtsstube des Gerichtsvollziehers H. Thannen, St.Vith

Verkauf wegen Sterbefall

Laut Urteil des Gerichtes erster Instanz zu Verviers, vom 22. Juni 1959, wurde Herr MAILOT, Rechtsanwalt in Verviers als Kurator der Erbschaft Karl SCHÜTZ aus St.Vith ernannt, und auf dessen Ersuchen wird zur

Öffentlichen Versteigerung

der nachgenannten Sachen geschritten:

ein Lastwagen STEYR-Diesel, 7 Tonnen 1956 mit allen Nebenteilen; ein Chevrolet-Fahrzeug „Bel Air“, 18 PS. Beide Fahrzeuge in bestem Zustand.
eine Waage von 100 kg mit Gewichte; zwei Teufel; zwei Waagen für Kohlen zu wiegen; ein Vibriertisch ohne Motor; metallische Büromöbel; Schreibmaschine; ein Klavier; Tische, Schränke und ein Herd; Mazoutofen usw.
Frigo, Staubsauger, Radioapparat, Kücheneinrichtung, EBzimmereimöbel, zwei Schlafzimmer neuwertig, Kronleuchter, Perser Teppiche, Silberbestecke, Porzellan usw. usw.
der Verkauf findet statt am:

13. Juli 1959, um 14 Uhr pünktlich im Saale Even-Knodt in St.Vith

Die zu verkaufenden Sachen werden ausgestellt am Samstag, nachmittag, Sonntags, und Montags vormittags.
Der Verkauf findet unter Barzahlung statt zuzüglich 15 Prozent Aufgeld.
Für alle Auskünfte sich wenden an die Amtsstube des Herrn MAILOT, Rechtsanwalt in Verviers, Tel. 10060, oder an die Amtsstube des unterzeichneten Gerichtsvollziehers Thannen H. in St.Vith.

Wir empfehlen **Eisinghoist-Herde**

nach Hausfrauenwünschen für Kohle, Gas, Elektro. **Reinflamm-Warmluftöfen** (Cuß-eiserne) für alles: feste Brennstoffe, einschließlich Antrazit und Koks.

Peter Richardy-Kohnen
ST.VITH Luxemburgerstr. - Tel. 225

CHAMPION

KUHL-SCHRANK

auf der EXPO 58
mit der Goldmedaille ausgezeichnet

erhältlich bei der
Alleinvertretung

RADIO PIETTE

ST. VITH MALMEDY

Schöne Gelegenheitskäufe v. Traktoren und landw. Maschinen

Traktoren verschiedene Marken von 12-45 PS, Heurechen, Wender, Schwadenrechen, Mähbinder, Miststreifer, Flüge, Dreschmaschinen sowie Waschmaschinen, Schleudern, Nähmaschinen, Motorräder, Fahrräder usw.

Alle Maschinen, sind in tadellosem Zustande und preiswert zu verkaufen.

Wenden Sie sich noch heute an

J. P. BRAQUET - Trois-Vierges
TELEFON Nr. 91

Sonntag, den 12. Juli

Nachkirmes in Espeler

BALL
IM SAALE LENTZEN

Es ladet freundlichst ein:
Die Kapelle „Edelweiß“ und der Wirt

Dr. R. MATHONET, Weismes
Zahnarzt

Abwesend

vom 14. Juli bis zum 1. August einschließlich

Dr. vét. LOUIS, St.Vith

Abwesend

bis zum 26. JULI 1959

Vom 10. bis 25. JULI können

keine Reparaturen

angenommen werden
Das Geschäft bleibt durchgehend geöffnet.

LENZ
UHREN-FACHGESCHAFT
St. Vith
Hauptstr. 48

Ständig am Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

Der luxemb. u. yorkshire Rassen
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus

Richard LEGROS / Eülingen / Tel. 42

Lie ere guies

FELDHEU
frei Haus **GEORG KOHNEN**, Rödgen
Tel. 329 aus St.Vith

Die Frühjahrskur

Vier Jahreszeiten Tee
treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht trübhingsrisch und leicht beschwingt, läßt Fettsatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden. Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee
beseitigt Pickel und Mitesser, macht ihre Haut blütenrein und zart.

Ueberzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Aloys Heinen, Deidenberg
Telefon Amel 165

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Ein ungetrübter sonniger Farbfilm

»Immer die Radfahrer«

mit
Heinz Erhardt, Hans Joachim Kulenkampff, Wolf Albach-Retty, Waltraut Haas, Corny Collins und Peter Kraus

Ein heiterer von melodienklingender Film am Busen der Natur.

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

Montag 8.30 Uhr
Dienstag 8.30 Uhr

Hans Söhnker, Antje Weisgerber und Ilse Steppat in

»Oberarzt Dr. Solm«

Ein Film von brennender Aktualität! Ein aussergewöhnliches Thema das jeden aufrüttelt!

Sous titres franc. Jugendl. NICHT zugel.

Besser zur Fußpflege!

Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

Sprechstunden jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus LINDEN, St.Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus LANSCH, Büllingen

Kaule

minderwertiges Vieh

mit und ohne Garantie

Richard Schröder
AMEL Tel. 67

H. SCHAUS St Vith

Erstklassiges
Feldheu
Lieferung frei Haus
J. P. Deutsch, St. Vith
Tel. 293

Kunsthorz-Einlagen

nach Maß gearbeitet

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist

Aloys Heinen, Deidenberg
Telefon Amel 165

Erstklassige

Leichtbauplatten

sowie

Pliesterlatten

ständig auf Lager

Jos. HEINEL
SÄGEWERK
SOURBRODT
Bahnhof
Tel. 139 - Eisenborn

Solort lieferbar

ERSTKLASSIGES Klee- u. Feldheu

sowie FUTTERSTROH

Preis sehr günstig

N. Maraite - Cormat
ST.VITH, Viehmarkt
Tel. No. 63 u. 290

Institut St. MARIA GORETTI / St.Vith

Prümerstraße 8

- Pfarrkindergarten
- Volksschulabteilung: 1. bis 4. Schuljahr für Knaben u. Mädchen 5. und 6. Schuljahr für Mädchen
- Mittelschulabteilung: Aufnahmealter: 12 Jahre (nach dem 6. Schuljahr) Staatlich beglaubigtes Diplom Gründliche Erlernung der franz. Sprache Vorbereitung für die Normalschule, für die Kranken-, Kinder- und Volkspflegerinenschulen.

Auskunft und Anmeldung:
schriftlich: Prümerstraße, 8, St.Vith
mündlich: täglich vormittags außer samstags, sonntags und montags.

KEIN SCHULGELD - BÜCHERVERLEIH

Auto

Neu

Wiederverkauf

Am 23. Juli 1959 vor der Klause zur öffentlichen Versteigerung

Klavier, Wohnst. Küchene. Bettens. Porzellan

Barzahlung abh.

Min

Staatliche

Internat

1. Zyklus

AUFNAHME

A. 1. Zyklus

2. Zyklus

3. Zyklus

4. Zyklus

5. Zyklus

6. Zyklus

7. Zyklus

8. Zyklus

9. Zyklus

10. Zyklus

11. Zyklus

12. Zyklus

13. Zyklus

14. Zyklus

15. Zyklus

16. Zyklus

17. Zyklus

18. Zyklus

19. Zyklus

20. Zyklus

21. Zyklus

22. Zyklus

23. Zyklus

24. Zyklus

25. Zyklus

26. Zyklus

27. Zyklus

28. Zyklus

29. Zyklus

30. Zyklus

31. Zyklus

32. Zyklus

33. Zyklus

34. Zyklus

35. Zyklus

36. Zyklus

37. Zyklus

38. Zyklus

39. Zyklus

40. Zyklus

41. Zyklus

42. Zyklus

43. Zyklus

44. Zyklus

45. Zyklus

46. Zyklus

47. Zyklus

48. Zyklus

49. Zyklus

50. Zyklus

51. Zyklus

52. Zyklus

53. Zyklus

54. Zyklus

55. Zyklus

56. Zyklus

57. Zyklus

58. Zyklus

59. Zyklus

60. Zyklus

61. Zyklus

62. Zyklus

63. Zyklus

64. Zyklus

65. Zyklus

66. Zyklus

67. Zyklus

68. Zyklus

69. Zyklus

70. Zyklus

71. Zyklus

72. Zyklus

73. Zyklus

74. Zyklus

75. Zyklus

76. Zyklus

77. Zyklus

78. Zyklus

79. Zyklus

80. Zyklus

81. Zyklus

82. Zyklus

83. Zyklus

84. Zyklus

85. Zyklus

86. Zyklus

87. Zyklus

88. Zyklus

89. Zyklus

90. Zyklus

91. Zyklus

92. Zyklus

93. Zyklus

94. Zyklus

95. Zyklus

96. Zyklus

97. Zyklus

98. Zyklus

99. Zyklus

100. Zyklus

SO

1 85
Sonntag
4.30 u. 8.30 Uhr
er Farbfilm
idfahrer

im Kulenkampff,
aut Haas, Corny
Kraus
nklingender Film
Natur.
gendl. zugelassen

Dienstag
8.30 Uhr
igerber und Ilse

„Solm“
ler Aktualität!
Thema das jeden
:!
ndl. NICHT zugel.

EN, Deidenberg
pezialist-Tel. Amel 165

LINDEN, St.Vith
LAN SCH, Büllingen

Erstklassige

Leichtbauplatten
sowie

Pliesterlatten
ständig auf Lager

Jos. HEINEN
SÄGEWERK
SOURBRODT

Bahnhof
Tel. 139 - Eisenborn

Sofort lieferbar
ERSTKLASSIGES

Klee- u. Feldheu
sowie FUTTERSTROH
Preis sehr günstig

N. Maraite - Corman
ST.VITH, Viehmarkt
Tel. No. 63 u. 290

/ St.Vith

aben u. Mädchen
Mädchen

re (nach dem 6.

iplom
er franz. Sprache
malschule, für die
d Volkspflegerin-

, 8. St.Vith
ttags außer sams-
ontags.

ER VERLEIH

Auto Rad- u. Wanderkarten

für Belgien, Benelux, Deutschland, Eifel, Ardennen, Mosel und Mittelrhein mit Angabe von Campingplätzen.

Neu! Bilderkarten von Rhein und Mosel mit Erklärungen.

Buchhandlung **Doepgen-Beretz** St. Vith, Hauptstr. 58

Sommerblusen - bunte Röcke - Nylonunterröcke

Wettermäntel in hellen modernen Farben

alle Sommerstoffe in großer Auswahl!

MODHA'S AGNES HILGER

ST. VITH - HAUPTSTRASSE

Urlaubsreise schöne Tage

MOBELKAUF gemütliche Jahre!

In der Urlaubszeit vom 11. bis 31. Juli 1959 **5 % Sonderrabatt**

Auf alle sich auf LAGER befindenden

**Möbel - Polstermöbel - Gardinen
Übergardinen - Kinderwagen - Gartenmöbel - Teppiche u.s.w.**

MOEBEL UND DEKORATION W. Scho zen, St.Vith

Hauptstraße 77 TELEFON 171 Mühlenbachstraße 18

Zahlungserleichterung bis zu 36 Monaten - Kinderreiche Rabatt - Lieferung frei Haus
Matratzen aus eigener Werkstatt in allen Grössen, mit reiner Schalwolle, eine Qualität, die Sie nirgends finden

Nur Arbeit war ihr Leben, nie dachte Sie an sich,
Nur für die ihren streben, war Ihre höchste Pflicht!



Gott dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, heute abend gegen 7.30 Uhr meine innigstge-
liebte Gattin, unsere herzensgute unvergeßliche Mutter, Schwestern,
Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Johann Gärten

Anna geb. Jetzen

zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Sie starb nach
schwerem, langem Leiden, jedoch versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten und der letzten hl. Oelung, im Alter von nahezu
73 Jahren.

In tiefer Trauer bitten um ein andächtiges Gebet für die
liebe Verstorbene:

Ihr Gatte: Johann Gärten,
Ihre Kinder: Peter Gärten,
Bernhard Gärten,
und die übrigen Anverwandten

BORN, Emmels, den 8. Juli 1959.

Die feierlichen Exequien mit anschließender Beerdigung finden statt,
am Samstag, dem 11. Juli 1959, morgens um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu
Born - Abgang vom Sterbehaus um 9.30 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten ha-
ben, so bittet man, diese als solche zu betrachten.

Amtsstube des Gerichtsvollziehers THANNEN H. - ST.VITH

**Öffentliche
Zwangsvorsteigerung**

Am 13. Juli 1959, um 10 Uhr vormittags in der Neustadt Straße 1
vor der Hausnummer 5 wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher
zur öffentlichen Versteigerung von folgenden Sachen schreiten:

Klavier.
Wohnzimmermöbel, Barometer, Ofen usw.
Kücheneinrichtung, Butagaz
Betten und andere Sachen
Porzellan.

Barzahlung ohne Aufgeld.

Gerichtsvollzieher H. Thannen.

Ministerium für öffentlichen Unterricht

**Staatliche Landwirtschaftl. Haushaltsschule
in WEISMES**

Internat *Externat*

1. Zyklus: Sekundäre untere Abteilung von 12 bis 15 Jahren.

AUFNAHMEBEDINGUNGEN:

A. 1. Zyklus: Mit Erfolg das 6. Schuljahr abgeschlossen ha-
ben oder am 31. Dezember des laufenden Jahres 12 Jahre
alt sein und eine Aufnahmeprüfung ablegen.
Mittelschuldiplom, das zu folgenden Studien berechtigt:

2. Zyklus
Krankenschwesterschulen
Spezialschulen
Normalschulen
Kindergärtnerinnen- und Primärschulen.

B. **Zuschneide- und Nähkursus:** für Frauen und Mädchen ab
15 Jahren - 2 Nachmittage oder 3 Abende pro Woche.

- - KOSTENLOSER UNTERRICHT - -

Wiederbeginn der Kurse: 1. SEPTEMBER 1959.

Auskünfte und Einschreibung bei der Schulleitung:
täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, außer
samstags (Tel. Weismes 90).

Directrice Madame SOVET-HOLOFFE (Tel. 164)

Noch bis zum 25. 7.

KORN 30 % statt 102 89.
mit 2 L à

1 L feinstes Oel statt 29 a 25

4 Shampoo -Halle- statt 20 a 10

Bei 1 Dose Suppe 1 Luftballon
GRATIS



Junges Mädchen

etwa 20 Jahre alt, welches ein
wenig französisch spricht zur
Aushilfe in Küche und Haus-
halt gesucht (keine große Wä-
sche). Sie sofort vorstellen
bei: Mme. Lallemand, Maga-
sin du Centenaire in Viel-
salm-Bahnhof. Tel. 114.

Ehepaar

in der Landwirtschaft gesucht
Mann muß guter Melker sein.
4-Zimmerwohnung vorhan-
den. H. Fort, Gut Eidt, St.Vith
Tel. 92.

4-5 Zimmer-

Etagen Wohnung

mit Bad und Garage

zu vermieten

Auskunft Geschäftsstelle.

Noch einige Wagen

Heu

zu verkaufen. Schönberg 11,
Tel. 97 Manderfeld.

ZU VERKAUFEN:

100 ar Feld-Grasauwuchs u.
Parzelle selbst in Atzerath,
1 Landparzelle 58 ar, in Breit-
feld. (Ebenfalls) Bauholzsä-
ge, Breitreischer, Pferdege-
schirr, Mühle waagrecht (70
cm D.) Milchmaschine für
Hand- und Motorbetrieb,
leichter Ackerwagen, ge-
brauchte Kreissägeblätter,
leere Säcke und Kisten, Occa-
sionsreifen für Landwirtschaft,
Milchkannen. **NELLES,
Breitfeld.**

10.000 Kg.

gutes Feldheu oder Klee
zu kaufen gesucht. Schreiben
mit Preisangebot unter Nr.
33 an die Geschäftsstelle.

**Nur Spezialisierung
führt zum Erfolg!**

DURCH UNSERE HILFE WERDEN SIE SCHNELL:

- **Hilfsbuchhalter, Buchhalter, Mekanograph,**
- **Buchhaltungs-Sachverständiger**
- **Direktor einer Handelsabteilung**
- **Direktionssekretär**
- **Steuer- und Sozialberater**
- **Handelskorrespondent**
- **ein Meister als Verkäufer und Vertreter**
- **viel verdienen, ganz gleich welcher Beruf sie inne-**
haben, durch unsere Lehrgänge über wirksame Ar-
beit und Können.
- **Sprachen lernen: französisch, flämisch, englisch, usw.**

Verlangen Sie die kostenlose Brochüre E 74, die Ihnen alle unbeding-
t notwendigen Hinweise erteilt, um in interessante und ein-
träglich Berufe hineinzukommen, indem Sie durch Korrespon-
denz die Kurse befolgen des

**INSTITUT PROFESSIONNEL
SUPERIEUR DE BELGIQUE**

20, RUE DU NOYER, BRÜSSEL - Telefon 33.28.33

500 Ballen erstklassiges
Feldheu
zu verkaufen. Dürler 18 oder
Oudler 33.

Ein Wagen

Heu
auf Reuten zu verk. Breit-
feld Nr. 9.

2,5 Morgen

Grasauwuchs

zu verkaufen. Thommen 25.

29 ar Grasauwuchs

in Oudler zu verkaufen. Nel-
les Paul, Amelersstr. 9, St.Vith

Zwei schöne

Baustellen

in nächster Nähe von St.Vith

zu verkaufen. Anfrage Wer-
be-Post, St.Vith

Eine 3-4 Zimmerwohnung

in St.Vith zu vermieten. Schr.
unter Nr. 105 an die Werbe-
Post.

2 tragende

Kühe

1 schwarzbunte trag. für 11.
Juli u. 1 rotbunte trag. für 3.
August zu verkaufen. Johann
Hilgers, Galhausen.

9 Morgen sehr schöne zu-

Fichtenbestände

verschiedenen Alters in 4

Parzellen zu verkaufen. Aus-
kunft Werbe-Post, St.Vith.

Junge T. b-freie

Kuh

zu verkaufen. Mitte Juli kalb.
Meyerode 49 Telefon Amel
170

1 Partie 6 Wochen alte

Ferkel

zu verk. Wwe. Karl Schmitz,
Burg-Reuland 49 - Tel. 30.

